28. Jahrgang. Dienstag, 5. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger





№ 15627. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 5. Jan. (W. T.) Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin es in Anknüpfung an die Regierungsjubelfeier heißt: „Was Mich besonders erhebt, ist das unerschütterliche Vertrauen, die Treue und unwandelbare Liebe des Volks." Der Kaiser dankt für die ungemein zahlreichen Kundgebungen der Anhänglichkeit und Verehrung, welche ihm aus der Monarchie, aus dem ganzen deutschen Vaterlande, weit über dessen Grenzen, soweit die deutsche Zunge klingt, zugegangen sind. Der Erlaß schließt mit den Worten: „Gott sei auch ferner mit unserem deutschen Vaterlande!"

Athen, 5. Jan. (W. T.) Die „Agence Havas" meldet: Ein Rundschreiben des Ministers Delyannis vom 31. Dezbr. an die Vertreter Griechenlands bei den Mächten hebt hervor: Die Haltung Griechenlands habe den Rathschlägen der Mächte entsprochen, die Regierung würde aber ihren Verpflichtungen gegen die Mächte nicht nachkommen, wenn sie nicht darauf hinweise, daß die an der Nordgrenze des Königreichs geschaffene Lage voll Gefahren sei. Die Regierung hoffe, daß die Mächte bei Regelung der rumelischen Frage den vitalen Interessen Griechenlands Rechnung tragen werden.

Belgrad, 5. Januar. (W. T.) König Milan ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Er sprach in Erwiderung auf eine Ansprache des Gemeindeältesten seinen Dank für die Opferwilligkeit der Bürgerschaft und die Hoffnung aus, dieselbe werde auf dem betretenen Wege ausharren zur Wahrung des Ansehens und der Interessen Serbiens.

Das Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Die große Politik hat in den letzten Tagen fast vollständig gefeiert; wenigstens concentrirte sich das Interesse aller Orten in erster Linie auf das Regierungs-Jubiläum unseres Monarchen. Wir sind leider nicht in der Lage, alle die auf uns einströmenden Berichte über die festlichen Feierlichkeiten in den preußischen und deutschen Städten hier in aller Ausführlichkeit wiederzugeben. Dazu fehlt uns der Raum. Allen Berichten gemeinsam ist aber der aus ihnen sprechende Enthusiasmus und die Spontaneität der Begeisterung, mit welcher in allen Orten das Fest begangen wurde.

In der Residenz Potsdam fand nach dem Fest-Gottesdienst in der Garnison-Kirche große Parole-Ausgabe im Lustgarten statt. Die Krieger-Vereine hielten Nachmittags noch besondere gemeinsame Andacht und Abends erglänzte die Residenz in allgemeiner Illumination. Die Städte Itzehoe, wo das Königsfest mit einem Commers beschlossen wurde, und Barmen hatten telegraphische Glückwunschadressen nach Berlin gesandt. In derjenigen aus der letztgenannten Stadt brachten „die Bürger aller Parteien und Confessionen unter der Versicherung und dem Gelöbniß unwandelbarer, dankbarer Treue und Anhänglichkeit ihren ehrerbietigsten, innigsten Glückwünsch dar". Frankfurt a. O. und Osnabrück feierten den Tag mit Gottesdienst, Beflaggung der Häuser, Paroleausgabe, Salutschießen und Illumination und gleiches wird noch aus vielen anderen Orten berichtet.

Aber auch außerhalb Deutschlands „soweit die deutsche Zunge klingt", wie es in den kaiserlichen Dankesworten heißt, suchte man nach einer sinnigen Bethätigung patriotischer Empfindungen.

In Brüssel hielten am Sonntag über 300 dort wohnende Deutsche einen Festcommers unter dem Vorsitze des Botschaftsrathes Grafen v. Beust ab. Die Festrede des Vorsitzenden rief hohe Begeisterung der Versammlung hervor.

Aus Moskau wird vom 3. Jan. telegraphirt:

Zur Feier des Regierungsjubiläums fand heute ein Festgottesdienst in der hiesigen lutherischen Peter-Pauls-Kirche statt Demselben wohnten außer den Angehörigen der hiesigen deutschen Colonie der General-Gouverneur Fürst Dolgorukow, mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens geschmückt, die Generalität, der deutsche und die anderen Consuln, sowie viele russische Notabilitäten bei. Unter letzteren befand sich auch Katkoff, Herausgeber der „Moskauer Zeitung". Gestern Abend beging die deutsche Colonie das Jubiläumsfest in dem großen Saale des deutschen Clubs, welcher in den deutschen Nationalfarben drapirt, sowie mit Guirlanden und mit deutschen und russischen Fahnen geschmückt war. Nach Verlesung eines von Neuburger gedichteten Prologs wurde die deutsche und die russische Nationalhymne mit Musikbegleitung gesungen und sodann von dem Personal des Paradies'schen Theaters ein historisches Schauspiel aus dem Leben Friedrichs des Großen zur Darstellung gebracht. Hiernächst fand ein Festessen statt, bei welchem Toaste auf die Kaiser Wilhelm und Alexander ausgebracht wurden. Die deutsche Colonie sandte ein Glückwunschtelegramm an den deutschen Kaiser ab.

Das in Warschau garnisonirende Grenadier-Regiment, dessen Chef der Kaiser Wilhelm ist, feierte das Regierungsjubiläum durch einen Festgottesdienst. Nachmittags fanden Festdiners des Offiziercorps und der deutschen Colonie statt.

Als sehr beachtenswerth muß es bezeichnet werden, daß die „Moskauer Zeitung", das bekannte Organ des Panslavismus, dessen Tendenzen uns Deutschen nicht gerade günstig sind, das Jubiläum mit einem sehr sympathischen Artikel begrüßt, in welchem die großen Tugenden des hohen Jubilars und die zwischen Rußland und Deutschland bestehenden Bande der Freundschaft betont werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Januar.

Die Geschäftslage im Jahre 1885.

Unter den von Handelsvorständen ausgehenden Berichten über die Geschäftslage im Jahre 1885 sind, wie seit längerer Zeit, die ersten die Jahresberichte der beiden größten deutschen Seehandelsplätze. Der Bremer wie der Hamburger Bericht stimmen leider in ihrem überwiegend ungünstigen Urtheil durchaus überein, und ein großer Theil der deutschen Geschäftswelt wird ebenfalls dieses Urtheil nur bestätigen können. In dem von der Handelskammer zu Bremen dem dortigen Kaufmanns-Convent erstatteten Bericht wird speziell über den bremischen Handel bemerkt:

„Ueber die allgemeine Lage des bremischen Handels läßt sich leider auch dieses Mal wenig Günstiges berichten. Nach wie vor waren, von einigen wenigen Artikeln abgesehen, äußerst gedrückte Preise und wenig lohnender Absatz die Signatur des Marktes. Zwar hat ein oder der andere Geschäftszweig eine gewisse Entschädigung darin finden können, daß es ihm gelungen ist, seine Geschäftsbeziehungen zu erweitern, dafür kommen aber andere in Betracht, welche, wie im Laufe der verflossenen, so auch im letzten Jahre, erhebliche Einbußen erlitten haben. Auch die Rhederei hat wieder ein überaus ungünstiges Jahr hinter sich, indem trotz der äußersten Zurückhaltung auf dem Gebiete des Schiffsbaus das Angebot von Schiffsräumen die Nachfrage nach denselben weit überflügelte."

In einem umfassenderen Ueberblick über die allgemeine wirthschaftliche Lage urtheilt die Handelskammer zu Hamburg:

„Der Rückblick auf die Gestaltung des Welthandels im Jahre 1885 bietet kein so erfreuliches Bild dar, wie sich hätte wünschen lassen. Die im letzten Bericht erwähnte Ueberproduction in vielen Gattungen von Waaren, die Ueberfüllung in vielen Zweigen wirthschaftlicher Thätigkeit haben sich nicht vermindert, sondern vermehrt; die Gewinne bei Production und Vermittelung sind noch weiter beschränkt worden, und der kaum mehr für möglich gehaltene Rückgang der Preise fast aller Waaren hat dem Handel namhafte Verluste gebracht.

Das für die Entwickelung unseres Handels so wichtige Rhedereigeschäft konnte bei der beispiellosen Gedrücktheit der Frachten, mit Ausnahme weniger Unternehmungen, keine günstigen Resultate erzielen. Im Waarenhandel sind es nur wenige Zweige und Artikel, die von dem allgemeinen ungünstigen Geschäftsgange eine Ausnahme machten. Es ist daher begreiflich, daß jede Nachricht, welche an irgend einem Theile der Welt eine kleine Besserung meldete, mit größter Spannung verfolgt wurde, daß namentlich an die mehrfach in den Vereinigten Staaten hervortretenden Anzeichen einer Belebung der dortigen Marktverhältnisse sich die Hoffnung knüpfte, es werde, wie am Ende des letzten Jahrzehnts, so auch jetzt wieder von dort ein Umschwung in der Gesammtlage des Welthandels ausgehen. Leider ist dies bisher immer nur ein kurzes Aufflackern gewesen, und eine wirkliche Besserung hat sich bisher noch nicht bemerklich gemacht. Ueberhaupt wird eine gewinnbringende Thätigkeit für den Handel nur dann wieder zu erwarten sein, wenn derselbe mit dem ermäßigten Preisniveau der Waaren und der veränderten Lage des Weltverkehrs als dauernden Factoren rechnet und hiernach seine Unternehmungen einrichtet."

Ihr Urtheil über die letzte Zolltarifnovelle faßt die Bremer Handelskammer in folgenden Worten zusammen:

„Die Handelskammer erblickt in dieser Entwickelung der Zollpolitik — in der Richtung einer sehr bedeutenden Verschärfung der deutschen Schutzzollpolitik — eine in dem gleichen Maße steigende Gefahr für die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands, als dessen hochentwickelte Industrie immer mehr auf den Absatz ihrer Producte auf dem Weltmarkte angewiesen ist. Ihres Erachtens kann den Interessen der modernen Culturstaaten auf die Dauer nicht auf dem Wege der autonomen Tarifarstellung, sondern nur auf dem Wege des Abschlusses von Tarifverträgen Rechnung getragen werden."

Unsere leitenden Kreise sind von dieser Erkenntniß freilich noch entfernt, wie der Jubel beweist, der sich erhebt, sobald das Uebermaß der Schutzzollpolitik in anderen Ländern Maßregeln zur Gegenwehr, d. h. die Bekehrung zur Schutzzollpolitik in Aussicht stellt, selbst wenn diese Maßregeln sich in erster Linie gegen die deutsche Einfuhr wenden.

Angesichts der officiösen Nachricht, daß die **Einberufung des preußischen Landtages zum 14. Januar** erfolgen soll, ist es einigermaßen überraschend, daß die bezügliche königliche Verordnung bis heute nicht veröffentlicht ist. Es heißt aber, wie man uns aus Berlin schreibt, daß der Vortrag, welchen Minister v. Puttkamer gestern dem Kaiser gehalten hat, sich auf die Berufung des Landtages bezogen habe.

Die Monopolbewegung.

Nach der neulichen officiösen Erklärung wird man auf eingehende thatsächliche Mittheilungen über das Branntweinmonopolproject erst rechnen können, wenn über den preußischen Antrag an den Bundesrath Beschluß gefaßt und der Antrag eingebracht ist. Inzwischen dauert die Erörterung in der Presse und vor allem die Stellungnahme der Interessenten ohne Rücksicht auf das neuerdings beliebte Schweigen der Officiösen fort, zu großem Unbehagen der offenen und verschämten Freunde des Monopols, die andauernd Klage darüber führen, daß die Gunst der Lage bei den Gegnern des Monopols die Agitation erleichtere. Bekanntlich war es gerade ein freiconservatives Blatt, welches zuerst über die bedenkliche Taktik Klage führte, mit der von Seiten der monopolfreundlichen Presse die Discussion eröffnet worden ist. Die Gegner des Monopols können also den weiteren Verlauf in Ruhe abwarten.

Die Bewegung, welche durch den Antrag der Freisinnigen gegen das Monopol eingeleitet worden ist, läßt an Intensivität wenig zu wünschen übrig.

Fürst Bismarck und der päpstliche Christusorden.

Die gestern von uns gebrachte Nachricht, daß der Papst dem Fürsten Bismarck den höchsten päpstlichen Orden, nämlich den Christusorden in Diamanten, verliehen habe, wird jetzt auch der „Kreuzztg." aus Rom mitgetheilt. Die „Germania" scheint von diesem Vorgange noch keine Kenntniß zu haben. Man erinnert sich, daß nach einer kürzlichen Meldung der König dem Staatssecretär Jacobini anläßlich der Erledigung der Carolinen-Angelegenheit einen hohen preußischen Orden verliehen haben soll. Die Ordensverleihung an den Fürsten Bismarck würde demnach die Antwort des Papstes auf die seinem Staatssecretär zu Theil gewordene Auszeichnung sein. Es ist selbstverständlich, daß bei der Stellung des Reichskanzlers auch die Ordensverleihung eine hervorragende sein mußte. Es handelt sich dabei um einen Austausch von Höflichkeiten, wie sie bei diplomatischen Verhandlungen gang und gäbe sind. Ein Rückschluß auf die Lage der kirchenpolitischen Angelegenheiten ist von vornherein als ausgeschlossen zu betrachten.

Deutsche Unternehmungen in China.

Bereits vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß sachkundige Beamte der Deutschen Bank, der Disconto-Gesellschaft und der Firma Krupp in Essen sich am 8. Januar nach China begeben würden, um dort das Terrain für größere deutsche Unternehmungen vorzubereiten. Wie jetzt behauptet wird, steht die Reise mit einer großen Eisenbahnanleihe in Verbindung, welche die chinesische Regierung unter Mitwirkung der genannten Geldinstitute zu contrahiren beabsichtigt. Ob die Eisenbahnprojecte in China bereits so weit gediehen sind, daß die Frage der Lieferung von Eisenbahn-Materialien seitens der deutschen Eisenindustrie eine praktische Bedeutung hat, entzieht sich vorläufig noch unserer Kenntniß. Wenn die in Rede stehenden Nachrichten sich bestätigen, so würde die Bedeutung des Vorganges für den deutschen Handel, die deutsche Industrie und namentlich auch die Schifffahrt eine sehr erhebliche sei. Denn die subventionirten Lloyddampfer werden sicherlich den Transport von Eisenbahnschienen u. s. w. nach China nicht übernehmen.

Unser Berliner ♔-Correspondent kann übrigens bestätigen, daß der Reichskanzler sich sehr bemüht hat, die bezüglichen Verhandlungen mit der chinesischen Regierung zu fördern.

Ein Land mit Schutzzoll und ohne das „Elend der Goldwährung".

Unsere neuen Wirthschaftspolitiker und Goldwährungsgegner würden gut thun, sich einmal genauer mit den wirthschaftlichen Verhältnissen der Länder zu beschäftigen, welche schon längere Zeit die Früchte der Schutzzölle genießen und welche von dem „Elend der Goldwährung" bisher noch verschont gewesen sind. Man sehe sich doch einmal z. B. die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn an. Die Berliner Blätter, u. a. die „Voss. Ztg.", bringen Auszüge aus dem von der „N. fr. Pr." veröffentlichten Material. Nach demselben sieht es in Oesterreich sehr traurig aus. Die Zahl der Insolvenzen ist niemals so groß gewesen, wie in der letzten Periode. Die Verschuldung auf landwirthschaftlichem Gebiet nimmt wieder rascher zu, als in früheren Perioden. In Wien wurden 1884 306, 1885 nur 211 neue Häuser gebaut. Das ganze Baugewerbe liegt darnieder, die städtische Bodenrente ist tief gesunken, Fachmänner beziffern den Fall der Grundpreise auf 10 bis 15 Proc. Der wirthschaftliche Verfall zwingt zu größerer Sparsamkeit und deshalb ertönen die Klagen über den schlechten Geschäftsgang am lautesten bei den Nahrungsgewerben. „Der Mittelstand hat am härtesten unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden." So geht es auch anderwärts. Immer mehr Klagen über schlechte Verhältnisse und trotzdem immer mehr Steuern! Man will nicht begreifen, daß die Abhilfe nicht in der Vermehrung der Steuern, sondern in der Einschränkung der Ausgaben liegt. Auch in Oesterreich wird auf den Contrast zwischen den Einnahmen der Bevölkerung und des Staats, zwischen dem Wohlstande, der Belastung durch Steuern und den Notirungen der Renten hingewiesen:

	Preis des Weizens	Stand der Goldrente	Nettobetrag der Steuern in Millionen Gulden
1885	8 G. 35 Kr.	110,25	310,0
1879	13 = 50 =	81,35	263,3.

Die Steuer nahm eine viel höhere Quote des Ueberschusses in Anspruch, als früher, es gilt das besonders von den indirecten Steuern. Als der Dualismus eingeführt wurde, stellte sich das Verhältniß der directen zu den indirecten Steuern wie 34 zu 66, nach dem letzten Voranschlage wie 30,3 zu 69,7. Die Einnahmen des Bauers sind um 30 pCt. gesunken, die Steuern haben sich dagegen um mehr als 10 pCt. vermehrt. Die „N. fr. Pr." stellt der österreichischen Valuta ein sehr ungünstiges Prognostikon und plädirt für die Regelung der Valuta. Das ist aber dort bekanntlich sehr schwierig.

Die Beendigung der französischen Ministerkrisis.

Wie telegraphisch bereits gemeldet ist, hat nunmehr Freycinet den Auftrag zur Neubildung des Cabinets endgiltig angenommen. Dem Vernehmen nach wird die Neubildung des Cabinets schon heute beendet sein und dürfte die amtliche Publication bereits am Mittwoch erfolgen. Wie es heißt, würden mehrere der bisherigen Minister in das neue Cabinet eintreten. Dem „National" zufolge würde das Programm des neuen Ministeriums drei Hauptpunkte umfassen, nämlich eine Reform des Budgets, eine Verwaltungsreform und drittens die Organisation des Protectorates über Annam und Tongking, welches auf das Nothwendigste beschränkt werden soll. In der Botschaft des Präsidenten würde das Programm genau dargelegt werden.

Man wird sich des Aufsehens erinnern, welches die plötzliche Verhaftung des **Herzogs von Sevilla** hervorgerufen hat, der unehrerbietige Aeußerungen gegen die seinen Besuch ablehnende Königin Christine (La Austriaca) gethan und Drohungen gegen sie ausgestoßen haben sollte, so daß seine Verhaftung erfolgen mußte. Jetzt stellt sich, die Authencität einer telegraphischen Mittheilung des „Berl. Tagebl." vorausgesetzt, der ganze Sachverhalt in einem ganz anderen Lichte dar. Der Herzog, welcher verhaftet ist, hat einem Besucher erklärt, daß er keine der ihm in den Mund gelegten Aeußerungen gethan, auch keinerlei Veranlassung dazu gehabt habe. Als die Königin in freundlichster Weise ihren Vetter bat, von seinem Besuche wegen ihrer Ermüdung Abstand zu nehmen, habe er sich beschieden und, wie der diensthuende Kammerherr dem Herzog brieflich bezeugt, auch nicht die geringste Spur von Erregung gezeigt, geschweige denn ungehörige Bemerkungen gemacht. Um so überraschter sei der Herzog gewesen, als er Tags darauf in Gegenwart des Divisions- und Brigade-Generals vom Commandanten von Madrid in den härtesten Ausdrücken angeklagt wurde, vor seinen Offizieren die gegenwärtigen Institutionen des Königsreichs geschmäht zu haben. Hierauf sei denn am andern Morgen, nachdem der Herzog noch bei Sagasta und der Königin Isabella vergeblich Aufklärung erbeten, die Verhaftung erfolgt. Der Vetter Alfonso's glaubt, wie er jeder ihn im Arrest aufsuchenden Persönlichkeit versichert, das Opfer einer persönlichen Rache zu sein, ohne angeben

Stadt-Theater.

✤ Gutzkows „Zopf und Schwert" ist eines der besten Lustspiele der neuen deutschen Bühnenliteratur. Auch wo nicht das Interesse an der preußischen Geschichte entscheidend mitwirkt, würde es durch seinen geschickten Aufbau und den glücklich gezeichneten Charakter der Hauptfigur den Zuschauer fesseln und unterhalten. Freilich hat man Gutzkow daraus einen Vorwurf machen wollen, daß sein Friedrich Wilhelm I. nicht dem geschichtlichen Bilde dieses Königs entspricht. Und gewiß würde sich der König, wie man ihn aus dem schroffen Conflicte mit dem Kronprinzen Friedrich kennt, nicht als Lustspielfigur brauchen lassen. Der Dichter hat diesen Charakterkopf für die Zwecke seines Stückes umgezeichnet, aber es ist diese Veränderung mit so großer Geschicklichkeit vollbracht, daß zwar die allzu scharfen Züge gemildert, aber dabei die Porträt-Aehnlichkeit im Ganzen nicht verloren gegangen ist. Zu bewundern ist dabei noch die Kunst, mit der die Gestalt des Königs in den Mittelpunkt einer heiteren Handlung gestellt, ohne an ihrer imponirenden Würde zu verlieren, daß wir über ihn lachen, ohne ihm unsere Achtung versagen zu können. Gutzkow hat sich bei dieser freien Behandlung der Historie offenbar Scribe zum Muster genommen. Auch bei diesem sind z. B. in dem „Glas Wasser" die Königin Anna und Bolingbroke ganz ungeschichtliche Figuren; aber wer möchte deshalb auf das treffliche Spiel des Witzes verzichten, das uns Scribe in dem genannten Stück dargeboten hat? Auf Scribe als Vorbild weist in „Zopf und Schwert" noch insbesondere die Rolle des Ritter Hotham hin, die augenscheinlich nach dem Muster Bolingbrokes geschaffen ist.

Die Darstellung von „Zopf und Schwert" ist nicht leicht. Alle Hauptpartien fordern Vertreter, die scharf zu charakterisiren verstehen. Erste Voraussetzung dazu ist, daß Jeder in seinem Text fest ist, und das schien doch gestern nicht durchweg der Fall zu sein. Auch entsprachen einzelne Partien nicht recht der Individualität der Darsteller. Herr Bach, der den König spielte, erledigte seine Aufgabe sehr verständig, aber fertig ist er mit dem Charakter noch nicht, wenn er auch gezeigt hat, daß er ihn im Großen und Ganzen richtig versteht. Zu loben war die würdige Haltung und glücklich getroffen auch der Ton der Plaudereien des Königs, namentlich der kleinen trockenen Zwischenbemerkungen. Im Ganzen muß aber die Sprechweise des Königs schneller, schärfer, strammer sein; zuweilen nahmen gestern längere Perioden einen lehrhaften Ton an. Möglich, daß hier die Stimmlage und die Sprachwerkzeuge dem Darsteller noch Schwierigkeiten machen; aber diese Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich, denn man kann schnell und kurz und doch zugleich vollkommen deutlich sprechen. Im Ganzen aber, wie gesagt, gereichte die gestrige Darstellung Hrn. Bach zur Ehre und fand auch lebhafte Anerkennung. Fr. Setty, welche die Königin im Wesentlichen gut repräsentirte, hat die nicht glückliche Gewohnheit, die Pointen der Rede möglichst scharf hervorzuheben. Nun, überhören wird sie dann der Zuschauer freilich nicht, aber die richtige Wirkung wird oft gerade dadurch verfehlt. Die Königin des Stückes kann es bekanntlich zur Verzweiflung des jungen Erbprinzen von Baireuth nicht behalten, ob der Duodezstaat, den dieser einst beherrschen soll, Anspach oder Baireuth ist. Wenn nun aber das „Anspach" in der Anrede an jenen immer gedehnt und mit Nachdruck gesprochen wird, macht es doch nothwendig den Eindruck, als wenn die Königin nicht aus Irrthum, sondern mit der Absicht, den Prinzen zu foppen, die falsche Anrede wählt. Frl. Bensberg spielte die Prinzessin Wilhelmine mit dem Verständniß und der Sicherheit, die wir immer bei dieser Darstellerin anzuerkennen gehabt haben, aber ihrer künstlerischen Individualität liegt die Partie fern. Hier wäre vielmehr Frau Director Jantsch am Platze gewesen. Noch stärker trat die nicht glückliche Besetzung bei der Rolle der Sonnsfeld hervor, die der Persönlichkeit des Frl. Winkelsdorf viel näher liegt, als der des Frl. Wolf. Herr Sauer gab den Erbprinzen, der sonst dem jugendlichen Liebhaber zufällt, mit Geschick, namentlich führte er die große Rede in dem Tabaks-Collegium gut durch. Herr Director Jantsch, den wir als sehr tüchtigen Bolingbroke kennen, gab den Ritter Hotham durchaus beifallswürdig. Von trefflicher Charakterzeichnung war der Eversmann des Herrn Retty.

Die Vorstellung fand zur Nachfeier des Kaiserjubiläums statt. Ein für diesen Zweck bestimmtes Festspiel von Roderich Fels „Kornblumen" fiel wegen Krankheit des Herrn Schindler aus. Dagegen wurde die Bedeutung des Tages durch einen von Herrn Malyoth gedichteten und von Fräul. Bensberg gesprochenen Prolog angemessen hervorgehoben. Während des Prologs, der mit dem „Heil Dir im Siegerkranz" schloß, hatte das gesammte Personal des Schauspiels und der Oper im Gesellschaftsanzuge auf der Bühne um die Kaiserbüste Aufstellung genommen, die zum Schluß mit einem Silberkranze geschmückt wurde.

zu können, wer diese Person ist. Das aber hat der Herzog rund heraus erklärt, daß er, wenn er von den Balearen oder Kanarischen Inseln, wohin er wahrscheinlich verwiesen würde, entkommen könne, sich kopfüber in die politischen Intriguen gegen seine Feinde stürzen werde. Ein Putsch von Seiten des Herzogs gegen die „Ausländerin" wäre demnach nicht verspätet worden.

Die ganze Sache scheint indessen damit noch nicht hinreichend aufgeklärt.

Deutschland.

F. **Berlin**, 4. Januar. **[Bimetallistische Phantastereien.]** „Nicht um einen dauernden Vertrag auf Zeit oder Kündigung handelt es sich bei dem Vorschlage der internationalen Doppelwährung, sondern nur um die einmalige Action der Beseitigung der Silberentwerthung" — also belehrt uns die neueste Nummer der „Bimet. Corr." Die nur nach langwierigen Mühen überwundenen Schwierigkeiten, welche sich der Erneuerung des lateinischen Münzbundes entgegengestellt haben, und die scharfe Beleuchtung, in welcher die neueste Schrift des Reichstagsabgeordneten Dr. Bamberger diese Schwierigkeiten als die eindringlichste Warnung vor allen internationalen Münzverträgen zeigt, werden von den Bimetallisten mit vollem Recht als ein so wuchtiges Argument gegen ihre Projecte angesehen, daß sie sich beeilen zu versichern, ein Münzbund, durch welchen die Münzen jedes einzelnen Staates in allen verbündeten Staaten Circulationsrecht haben würden, sei durchaus nicht geplant. Man verlange lediglich einen Währungsvertrag, durch welchen sich jeder Staat nur zur Freigabe seiner Münzstätten für beide Metalle verpflichte, ohne seine monetäre Autonomie für die Zukunft irgendwie zu beschränken. Das wäre also das Project Cernuschi's, jenes französischen Bimetallisten, der auf dem letzten Pariser Münzcongreß den Vorschlag machte, man solle durch eine Collecte bei allen Staaten dem deutschen Reiche die bei Veräußerung seines Silbers entstandenen Verluste ersetzen, um es für den internationalen Bimetallismus zu gewinnen. Aber dieses Project nimmt sich deutsch genau ebenso abenteuerlich aus wie französisch. Wenn der geplante Währungsvertrag weder auf eine bestimmte Zeit, noch unter Festsetzung einer Kündigungsfrist geschlossen werden soll, so bleibt nur übrig ein Vertrag für ewige Zeiten oder ein Abkommen, von welchem jeder Contrahent in jedem Augenblicke beliebig zurücktreten kann.

Man braucht nur diese Alternative zu formuliren, um die gänzliche Haltlosigkeit solcher Projectenmacherei zu erkennen. Welcher Staatsmann könnte aufrichtigen Sinnes die Verantwortung übernehmen, die wirthschaftlichen Geschicke seines Landes durch einen ewigen, unkündbaren Währungsvertrag für alle Zukunft zu fesseln? Es könnte nur mit dem Hintergedanken geschehen, sobald die Interessen des eigenen Landes es erfordern, durch einen Bruch dem „ewigen" Vertrage ein sehr schnelles Ende zu bereiten. Oder soll wirklich ein Abkommen getroffen werden, welches Niemand auch nur für Augenblicke vertraglich verpflichtet? Ein Vertrag, der jeden Contrahenten nur für den Augenblick bindet, in welchem derselbe seine Unterschrift unter das Document setzt, ist überhaupt kein Vertrag, sondern eine völlig unerhörte Verschwendung von Papier und Tinte. Weder staatsrechtlich noch privatrechtlich wäre die Existenz eines so monströsen Schriftstücks zu begründen. Und doch scheint es beinahe, daß die „Bimet. Corr." einen solchen „Vertrag" im Sinne hat, denn sie versichert allen Ernstes, wenn erst das Gleichgewicht zwischen Goldpreis und Silberpreis wieder hergestellt sei, werde das „Selbstinteresse aller Staaten am besten dafür sorgen, nach den gemachten Erfahrungen die so mühsam erzielte Errungenschaft nicht wieder in Frage zu stellen." Dafür aber, daß alle menschlichen Dinge des wirthschaftlichen und politischen Lebens und alle wandelbaren Urtheile der Menschen in diesem einen Punkte niemals dem irdischen Gesetz der Veränderung verfallen — dafür bieten uns die bimetallistischen Agitatoren ihre Bürgschaft an!

Und für solche bestenfalls unklaren Phantastereien, welche aus der Vorstellung einer „einmaligen Action" noch nicht einmal zu dem faßbaren Vorschlage eines praktisch denkbaren Vertrages gekommen sind, soll ein großes Reich sein wohlgeordnetes, autonomes Münzwesen daranwagen?

* **[Das Befinden des Fürsten Bismarck]** hat sich, wie seine Theilnahme an den gestrigen Festlichkeiten bekundet, erfreulicherweise gebessert, so daß sein Erscheinen im Reichstage zu Ende dieser Woche als wahrscheinlich gilt.

* Der ultramontane Reichstagsabgeordnete Dr. Roßkirt ist nicht unbedenklich erkrankt.

* Auch in **Münster** sind von den dort verhafteten vier Zahlmeistern zwei wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* **[Sammlungen für Windthorst.]** In ultramontanen Kreisen werden, dem „B. Tgbl." zufolge, wieder Sammlungen veranstaltet, um Hrn. Windthorst zu seinem demnächstigen 75. Geburtstage ein Geldgeschenk überweisen zu können, das er zur Ausführung seiner Lieblingsidee, des Baues einer neuen katholischen Kirche in Hannover verwenden soll. Bekanntlich hat er f. J. die Annahme einer ihm von seinen Verehrern zugedachten Villa bei Hildesheim entschieden abgelehnt. Dem sehr einfachen Wesen des Centrumsführers liegt der Wunsch nach Prunk und übermäßigem Reichthum völlig fern.

Aus **Liegnitz**, 3. Jan., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Gegen Ende Oktober wurden vier zweiundzwanzig Königsgrenadiere und ein Einjährig-Freiwilliger desselben Regiments zu längeren Festungsstrafen verurtheilt, weil sie in der Militär-Badeanstalt einem Offizier den Gehorsam verweigert hatten. Jetzt ist die Meldung eingetroffen, daß allen, mit Ausnahme des Einjährig-Freiwilligen, die Hälfte der Strafe erlassen ist.

* Der am 2. d. Mts. in **Schwerin** verstorbene frühere Reichstagsabg. Hofbaurath Georg Adolf Demmler war 1804 zu Güstrow geboren. Von 1819 bis 1822 besuchte er die Bauakademie in Berlin, wurde 1823 Feldmesser in Potsdam, trat 1824 in den mecklenburgischen Staatsdienst und erbaute bis 1851 die hauptsächlichsten Hochbauten Mecklenburgs, besonders das Schloß und das (vor wenigen Jahren niedergebrannte Theater) in Schwerin. Wegen Antheils an der politischen Bewegung 1848—50 im Jahre 1851 ohne Pension entlassen, kehrte D. erst nach längeren Reisen durch ganz Europa 1857 nach Schwerin zurück. Er war nacher Mitgründer des Nationalvereins, der deutschen Volkspartei und der Genfer Friedens- und Freiheitsliga. Zuletzt schloß er sich den Socialdemokraten an. Von 1877—78 vertrat er sie für den Wahlkreis Leipzig-Land im Reichstage.

* **[Die Phalanx für das Monopol.]** Als eine einzige Phalanx, als ein großes Werbecorps für das Monopol ist von der Redaction der „Zeitschrift für Spiritusindustrie" der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland, der Verein der Stärkeinteressenten und die Brennereiberufsgenossenschaft im neuen Jahre vorrücken. Das Monopol sei kein schönes Wort, doch nunmehr sei die Parole ausgegeben. — Bekanntlich sind die Spiritusfabrikanten, Stärkeinteressenten und Brenner in Deutschland über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Monopols sehr verschiedener Meinung. Was in aller Welt berechtigt nun, bemerkt dazu die „Freis. Z.", die „Zeitschrift für Spiritusindustrie", das officielle Organ der vorgedachten Vereine, sich in einer derartigen Weise an die Spitze der Agitation für das Branntweinmonopol zu stellen? Der Herausgeber, Prof. Delbrück, mag ja dafür seine Gründe haben — aber ist denn Professor Delbrück der Verein?

Stettin, 4. Jan. Die pommersche Central-Eisenbahn — eine Wagner'sche Gründung — war bekanntlich vor ihrer Fertigstellung in Concurs gerathen und vom Staat erworben worden. Der damals gezahlte Kaufpreis hatte lange nicht die Taxe, welche seitens der Regierung für den Notstorio festgesetzt war, erreicht, war vielmehr um 3 130 140 Mk. hinter derselben zurückgeblieben. Die Besitzer von Actien der pommerschen Central-Bahn beabsichtigen nun, der „Ostsee-Ztg." zufolge, gerade wie im Jahre 1884, neuerdings wiederum an das Abgeordnetenhaus wegen Auszahlung der oben genannten Summe, für welche der Staat die Bahn vor 10 Jahren billiger erworben hat, als die Regierungstaxe ergibt, eine Petition zu richten und zwar unter gleichzeitiger Widerlegung der Gründe, nach welchen im Jahre 1884 laut dem Bescheide des Bureaus des Abgeordnetenhauses die damalige Petition als ungeeignet zur Erörterung im Plenum befunden worden war.

Posen, 4. Januar. **[Eine Regierungsverfügung für die Volksschullehrer.]** Auf den Kreis-Lehrer-Conferenzen des Regierungsbezirks Posen ist neuerdings den Kreis-Schul-Inspectoren eine Verfügung der kgl. Regierung mitgetheilt worden, in der den Volksschullehrern verboten wird, ohne vorherige Erlaubniß schriftliche Auskünfte zu ertheilen. Die Verfügung lautet ungefähr dahin: es sei mehrfach vorgekommen, daß einige Lehrer Mittheilungen über Schulen gemacht haben, was nachtheilig auf die Schulverhältnisse einwirke. Es sei daher den Lehrern zu eröffnen, daß es ihnen nicht gestattet sei, ohne besondere Erlaubniß ihrer vorgesetzten Behörde auf die von irgend einer Seite gestellten Fragen Antwort zu geben, oder über irgend welche äußere Schulverhältnisse Mittheilung zu machen, mit denen Mißbrauch getrieben werden kann.

Braunschweig, 3. Januar. Im Braunschweiger Landtage besteht, der „Wes. Ztg." zufolge, die Absicht, eine Anregung zur endgiltigen Ordnung der Regierungsverhältnisse, nämlich zu der Wahl des Prinzen Albrecht zum Herzoge zu geben.

Spanien.

Madrid, 3. Januar. In der heutigen Cortessitzung ging es sehr stürmisch her. Nach einer Rede des Republikaners Nietro, der Verhandlung über die Carolinen-Angelegenheit forderte, erklärte Canovas, daß die Abdankung der Königin Isabella unerläßlich und gesetzmäßig und die Grundlage selbst der bestehenden Verfassung sei. Hierauf vertheidigte Sagasta die Politik des früheren Cabinets in der Carolinen-Frage und spielte auf die Meinungsverschiedenheiten Canovas' und Romero Robledos an, welcher der Sitzung nicht anwohnte, weil er Sagasta versprochen hatte, nicht im Interesse der Sprache zu reden; aber von Freunden unterrichtet, erschien Romero Robledo mit blassem Gesicht plötzlich im Sitzungssaale und erklärte, er habe den Waffenstillstand nicht gebrochen und bitte für Montag ums Wort. Morgen wird es also heftig hergehen, wenn Sagasta nicht die Auflösung des Hauses vorzieht.

Lopez Dominguez hat dem Vernehmen nach den Botschafterposten in Paris angenommen.

Aegypten.

* General Stephenson scheint entschlossen zu sein, seinen jüngsten Sieg über die Mahdisten nachdrücklich auszunutzen. Er meldet telegraphisch unterm 31. Dezember aus Kosheh: „Die Cavallerie und berittene Infanterie marschirten heute Morgen nach Kosheh und stoßen morgen nach Saras vor. Butler bewegt sich heute nach Kosheh und rückt nach. Die ägyptischen Truppen rückten nach Atab und Amara vor. Morgen verlege ich mein Hauptquartier nach Abri. Ich schätze die gestrige Stärke des Feindes auf etwa 6000 Mann. Er verlor vier Geschütze. Der Feind wurde gestern überrumpelt; alle unsere Truppen waren in Position, ehe er eine Ahnung von unserer Anwesenheit hatte. Grenfell befehligte die Division und ihm allein, sowie denjenigen, die unter seinem Befehle standen, gebührt das ganze Lob für alle Arrangements und Operationen der Grenzstreitkraft, einschließlich der gestrigen, die von ihm seit etlichen Monaten mit sehr großer Geschicklichkeit, Intelligenz und unermüdlicher Energie geplant und ausgeführt worden sind. Butler hatte den heftigsten Anprall des Feindes auszuhalten."

Der Feind zieht sich nun in der Richtung nach Dongola zurück. Ihn aber kräftig zu verfolgen, hindert die Engländer ihre numerische Schwäche.

Rußland.

P. **[Russen und Polen.]** Dem „Dzienn. Poznanski" wird aus Warschau geschrieben: „Seit einiger Zeit fängt ein Theil der russischen Presse an, „die charakteristische Erscheinung" hervorzuheben, daß die ausländischen polnischen Provinzen (Posen und Galizien) aufhören, Congreß-Polen als „russische Eroberung" zu bezeichnen und es anständiger Russisch-Polen nennen, daß in Galizien die Bevölkerung unter dem ökonomischen Druck sehnsüchtige Blicke nach dem Norden richte. Solche Meinung haben kürzlich „Warsz. Dniewn." und „Now. Wremja" ausgesprochen. Wir gestehen aufrichtig, daß eine solche Erscheinung für uns selbst sehr erwünscht wäre. Aber wir können im gegenwärtigen Augenblick weder eine solche Erscheinung bemerken noch könnten wir dieselbe hinsichtlich der Haltung der russischen Regierung gerechtfertigt finden. Wenn die Petersburger Presse und die russische Regierung es aufrichtig wünschen, unter den unter preußischer und österreichischer Herrschaft stehenden Polen Sympathien zu gewinnen, so wird Niemand und wir am allerwenigsten es zu verhindern suchen. Doch um eine solche Strömung hervorzurufen, sollte diese Presse und diese Regierung zuerst ihre Taktik uns gegenüber ändern.

„Seit dem Jahre 1863 haben wir nichts weiter als nur immer neue Schläge erfahren. Wenn wir schon der Religions-Angelegenheiten nicht erwähnen — obgleich die Errichtung von unzähligen russischen Kirchen und russischen geistlichen Brüderschaften in dem fast ausschließlich katholischen Lande nur Unzufriedenheit säet —, hat denn die russische Regierung nicht auch auf dem rein wirthschaftlich-ökonomischen Gebiete die drückende Atmosphäre des Verbots geschaffen und uns dadurch zu feindseliger Stellung sich gegenüber gezwungen! Wir wollten uns vor dem materiellen Untergange bewahren, wie hat denn die Regierung unsere Bestrebungen aufgenommen? Wir baten um eine Hypothekbank — wurde nicht erlaubt; wir wollten eine Creditgesellschaft für die Städte errichten — wurde nicht gestattet; wir petitionirten um Regulirung der Servituten — wurde abgewiesen; ganz scheu, zaghaft erlaubten wir uns einen provinzialen landwirthschaftlichen Verein vorzuschlagen — streng verboten; wir fingen an Volksküchen und Bewahrsanstalten zu eröffnen, um das in Trinksucht und Demoralisation versinkende Volk aufzuklären — man hat alles einfach zugeschlossen. Was können wir denn schließlich thun, wovon Nutzen ziehen, was für Rechte besitzen! Die Regierung stiftet eine Adels-Bank, aber nur für Russen, die Polen sind daraus ausgeschlossen, die Regierung organisirt die landwirthschaftlichen Schulen aber nicht in Polen, mit einem Worte kann man sicher sein, daß jede Regierungs-Einrichtung mit Ausschließung der Polen versehen wird.

Und nach solchen Verhältnissen also sollten sich die galizischen oder posenschen Polen sehnen? Gründliche Täuschung!"

Afrika.

* Stanley geht als Administrator der englischen Eisenbahngesellschaft nach dem Congo; eine Uebertragung irgend einer officiellen Stellung im Congogebiet ist in Betreff Stanley's nicht in Aussicht genommen. Der König, nicht minder die Congo-Regierung selbst, haben, nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg.", jeden derartigen Wunsch auf das bestimmteste in höflichsten Formen abgelehnt. Jetzt, wo der Congostaat constituirt ist und eine planmäßige, sparsame Verwendung der nicht überreichlich vorhandenen Mittel geboten ist, wäre Stanley mit seiner Millionen-Verwirthschaftung nicht mehr am Platze. So hoch auch Stanley's Verdienste geschätzt werden, sein herrisches Auftreten, sein Egoismus, seine Härte gegen die Negerbevölkerung — Alles zusammen hat ein Mißtrauen gegen ihn erzeugt, das sich für lange Zeit nicht beseitigen läßt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte einen diplomatischen Agenten Tisdell nach dem Congo gesandt, um über die Stationen des Congostaates wie über die commerziellen Absatzwege sich genau zu unterrichten. Tisdell, der sich hauptsächlich auf den Besuch des Unter-Congo beschränkte, erstattete einen höchst abfälligen Bericht. Jetzt hat die amerikanische Regierung den Marine-Lieutenant Taunt mit derselben Mission nach dem Congo gesandt. Derselbe hat in 6 Monaten sämmtliche Stationen des Unter- und Ober-Congo besucht (vom 2. Mai, wo er in Banana eintraf; am 25. August war er in den Stanleyfalls; bis zum 20. Oktober, wo er wieder in Banana eintraf) und ist jetzt in Brüssel eingetroffen, um vor seiner Rückkehr nach Amerika sich dem Könige vorzustellen. Sein Bericht schließt sich (wie kürzlich telegraphisch erwähnt ist. D. R.) in Betreff des Unter-Congo ganz seinem Vorgänger Tisdell an; er findet den Unter-Congo steril, unproductiv, durchaus ungesund bis nach dem Stanleypool hinauf. Dagegen findet er den Ober-Congo gesund, fruchtbar und sagt ihm in Betreff des Handels und der Absatzwege besonders nach Errichtung der Eisenbahn eine große Zukunft voraus. Er findet aber, daß das Gebiet nicht unmittelbar ausgebeutet werden kann. „Von einer Colonisation durch Weiße kann keine Rede sein"; die Eingeborenen sind zu primitiv, um sie für die nächste Zeit als Ackerbauer zu verwenden. Das einzige Heil sieht er in der Einführung fremder Handarbeiter, wie der chinesischen Kulis, was auch die Congoregierung beabsichtigt und bereits vorbereitet hat.

Danzig, 5. Januar.

Wetteraussichten für Mittwoch, 6. Januar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei mäßigen Westwinden ziemlich heiteres Wetter mit wenig veränderter Temperatur. Keine oder nur geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Wie heute aus Marienwerder telegraphirt wird, findet der Traject jetzt dort von 7 Uhr früh bis 5 Uhr Abends zu Fuß über die Eisdecke statt. Bei Kulm scheint der Traject noch immer unterbrochen zu sein. — Von der unteren Weichsel sind heute Mittheilungen nicht eingegangen. Wie es scheint, gehen die Eisbrecharbeiten jetzt glatt von statten.

* **[Gastspiel.]** Gegen Ende Januar wird Hr. Ludwig Barnay, der in den letzten Tagen von seiner Gastspielreise durch die Niederlande nach Berlin zurückgekehrt ist, am hiesigen Stadttheater ein auf 3 bis 4 Abende berechnetes Gastspiel absolviren.

-c- **[Bildungsverein.]** Die gestrige erste Plenarversammlung im neuen Jahr galt der Nachfeier des Königsjubiläums. Sie vereinigte die Mitglieder in großer Zahl. Zunächst sang die Liedertafel des Vereins eine Kaiserhymne und mehrere andere auf den Festtag bezügliche Lieder, worauf ein Festvortrag des Herrn Dr. Völkel folgte, welcher kurz die Geschichte unseres Vaterlandes seit Friedrich dem Großen, dabei ausführlicher die Jugendzeit unseres Kaisers und die Eindrücke schilderte, welche er als Knabe und Jüngling in sich aufgenommen. Weiter wurden der Aufenthalt des Prinzen von Preußen in England und dessen Früchte, die Wirksamkeit des jetzigen Kaisers als General-Gouverneur in Koblenz sowie die Zeit der Regentschaft beleuchtet und hierauf die Geschichte der letzten 25 Jahre in gedrängter Darstellung vorgeführt. Redner schloß ungefähr wie folgt: Ueberschaut man die ganze Zeit dieses thatenreichen Lebens unseres Kaisers, so muß man gestehen, es grenzt an das Phänomenale. Keiner von den voraufgegangenen Fürsten des Hohenzollernhauses ist ganz mit ihm zu vergleichen. Friedrich der Große wurde im Greisenalter mürrisch und menschenscheu. Kaiser Wilhelm hat das gütige Geschick bis ins höchste Greisenalter Liebe und Güte gegeben, eine Gabe, die von den Griechen als das höchste Gut des Alters gepriesen wurde. — Eine mit einem Hoch auf den Kaiser schließende kurze Ansprache des Vorsitzenden beendigte den Festact.

* **[Patent.]** Von Herrn Director Kunath hierselbst ist auf eine Auslaß- bezw. Stauklappe für Entwässerungs- und Canalisations-Anlagen ein Patent angemeldet worden.

* **[Falks Menagerie]** auf dem Heumarkt erfreut sich, wie wir neuerdings uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, fortgesetzt des lebhaften Interesses unserer Mitbürger. Den Glanzpunkt dessen, was hier der Schaulust geboten wird, bildet die Dressur der Löwen und Hyänen und die Fütterung des gesammten Thierbestandes. Es wird Mancher Respect vor der jungen Dame bekommen, die, in dem engen Käfig eingeschlossen, dessen gefährliche Insassen durch die Strenge des Blicks, die Wucht des Gertenhiebs und die Macht des Wortes mit absoluter Sicherheit beherrscht. Das hindert aber nicht, daß Mancher ängstlich dareinschaut, wenn Frl. Falk furchtlos ihr Gesicht dem klaffenden Rachen des Wüstenkönigs preisgiebt oder Mund an Mund mit der Hyäne um einen Fleischbissen ringt. — Wir müssen hierbei einem Wunsche Ausdruck geben, den viele Menageriebesucher mit uns theilen. Er betrifft die Desinfection der Käfige, die nicht nur im sanitären Interesse, sondern auch mit Rücksicht auf die Geruchsnerven der Besucher, namentlich des den Käfigen am nächsten befindlichen ersten Platzes wünschenswerth wäre.

* **[Unglücksfall.]** Als gestern Abend die Frau Marianne Kleist mit einer Kiepe voll Kohlen um die Heiligegeistgasse- und Damm-Ecke bog, kam ein betrunkener Arbeiter und riß die Frau von hinten zur Erde. Dieselbe fiel so unglücklich, daß sie den rechten Vorderarm brach. Sie mußte im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen werden. Dem rohen Urheber des Unfalls gelang es zu entkommen.

* **[Im hiesigen Diakonissen-Krankenhause]** wurden im Jahre 1885 959 Kranke während 26 756 Tagen verpflegt, davon unentgeltlich 6478 Tage, zu ermäßigten Kosten 2448 Tage. Privat-Krankenpflege wurde von den Schwestern des Hauses in 42 Familien während 1113 Tagen und Nächten geleistet. In der 1. Klasse wurden 68, 2. Klasse 172, 3. Klasse 453, auf der Kinder-Station 66 Kranke verpflegt. Geheilt wurden 584 Personen, ungeheilt 36 Personen entlassen, gestorben sind 64, Bestand am Jahresschlusse 75 Personen.

⊙ **[Strafkammer.]** Der Schiffer Michael Golombeck aus Graudenz und der Schiffsgehilfe Constantin Trzonowski aus Neuenburg stehen unter der Anklage der Unterschlagung. Der Kahn des Golombeck war im Anfang des vorigen Jahres mit 500 Ctr. gleich 250 Säcken Zucker in Mewe von der dortigen Zuckerfabrik nach Neufahrwasser befrachtet worden. Als Golombeck nach kurzer Reise in Neufahrwasser ankam, entlud er aus seinem Kahn nur 226 Säcke mit Zucker, es sollten mithin 24 Säcke an der empfangenen Zahl fehlen. Bei einer Untersuchung des Kahnes wurde eine Quantität losen Zuckers vorgefunden, welche nach Angabe des Golombeck davon herrührte, daß Zucker aus zerrissenen Säcken herausgefallen und nach Entlöschung des Kahnes zusammengefegt worden war. Es soll dieser zusammengefegte Zucker etwa 2 Ctr. betragen haben. Der Angeklagte behauptet, nicht 250, sondern überhaupt nur 226 Säcke Zucker in Mewe erhalten zu haben. Durch die Zeugenaussagen konnte nicht erwiesen werden, daß der Angeklagte G. mehr als 226 Säcke empfangen hatte; der Staatsanwalt beantragte deshalb auch nur die Bestrafung des Golombeck wegen der unterschlagenen, nach Angabe des G. zusammengefegten 2 Ctr. Zucker. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an und verurtheilte den Golombeck zu 14 Tagen Gefängniß, den Schiffsgehilfen Trzonowski zu 1 Woche Gefängniß.

* **[Marktpreise.]** In der letzten Sitzung der städtischen Markt-Commission sind die Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise zu Danzig im Monat Dezember 1885 festgestellt worden. Danach kosten je 100 Kilogramm: Weizen gut 14,92 M., mittel 13,92 M., gering 12,92 M.; Roggen gut 12,51 M., mittel 11,92 M., gering 11,62 M.; Gerste gut 12,95 M., mittel 12,10 M., gering 11,20 M.; Hafer gut 12,30 M., gering 11,90 M.; Erbsen gelbe zum Kochen 15,50 M.; Speisebohnen weiße 22,00 M.; Kartoffeln neue 3,25 M.; Richtstroh 3,50 M.; Krummstroh 2,00 M.; Heu 4,00 M. Ferner je 1 Kilogr.: Rindfleisch von der Keule 1,20 M., Bauchfleisch 1,10 M.; Schweinefleisch 1,10 M.; Kalbfleisch 1,25 M.; Hammelfleisch 1,10 M.; geräucherter Speck, hiesiger 1,60 M.; Eßbutter 2,60 M.; Weizenmehl Nr. 1 28 Pf.; Roggenmehl Nr. 1 22 Pf.; Gerstengraupe 30 Pf., Gerstengrütze 30 Pf.; Buchweizengrütze 60 Pf.; Hirse 30 Pf.; Reis, Java, 60 Pf.; Kaffee, Java, mittler roh 2,00 M., Java gelb in gebrannten Bohnen 3,00 M.; Speisesalz 20 Pf.; Schweineschmalz, hiesiges 1,50 M.; Eier für 60 Stück 4,00 M.

[Polizeibericht vom 5. Januar.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 30 Obdachlose, 3 Bettler, 4 Dirnen. — Gestohlen: 4 Handtücher gez. A. E., ein Portemonnaie enthaltend 20 M., eine silberne Ankeruhr, ein Winterüberzieher, ein schwarz karrirter Tuchanzug, ein schwarzer Filzhut, ein Paar Wollstrümpfe, ein Paar Gamaschen, ein Chemisett, ein Portemonnaie enthaltend 50 M., ein Umschlagetuch. — Gefunden auf Langgarten ein schwarzer wollener Handschuh, auf dem Altst. Graben eine schwarze Kindermuffe, am 2. Januar auf der Breitgasse eine silberne Cylinderuhr, zwei Thürschilder, ein Hausnummerschild im Briefkasten. Abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren ist ein Sparkassenbuch der hiesigen Sparkasse über 300 M. Abzugeben an den Schuhmacher August Riok, Nehrungerweg Nr. 12; ein Brillantring gegen 30 M. Finderlohn abzugeben bei R. Zemke in Rückfort.

Dirschau, 4. Januar. Die Ceres-Zuckerfabrik Dirschau hat seit dem Beginn der Campagne bis zum 1. Januar cr. 382 840 Centner Rüben verarbeitet und versteuert. Der noch vorhandene Vorrath von Rüben wird der Fabrik noch etwa 14 Tage Beschäftigung gewähren. (Dirsch. Z.)

Kulm, 4. Jan. Der hiesige Vorschußverein wird pro 1885 wiederum seinen Mitgliedern eine Dividende von 7 % zahlen. Die Mitgliederzahl ist von 270 auf 256 gesunken.

Graudenz, 4. Januar. In den letzten Monaten wurden im Schwetzer Kreise wiederholt Eisenbahnzüge dadurch gefährdet, daß Steine auf die Schienen gelegt wurden; es wollte aber längere Zeit nicht gelingen, die Frevler zu fassen. Endlich wurden der 15jährige Hütejunge Bernhard Malinowski aus Warlubien und ein noch jüngerer Knabe Namens Solecki als Thäter ermittelt. Der erstere hatte sich nun wegen seiner That vor der Graudenzer Strafkammer zu verantworten, während der zweite, weil er das strafmündige Alter noch nicht erreicht hat, nicht zur Rechenschaft gezogen werden kann. Malinowski wurde mit Rücksicht auf die Schwere der That zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

+ **Schlochau**, 4. Januar. Der gestern beim Abschießen von Böllern zur Jubiläumsfeier im Gesicht schwer verletzte Knabe (Sohn des Schuhmachers Templin) ist heute seinen Wunden erlegen. Die Hauptschuld an der verhängnißvollen Verwundung soll nicht den Knaben, sondern die mit dem Abfeuern der Böller betrauten Männer treffen. — Den am 8. d. Mts. tagenden Kreistag wird unter anderm ein Antrag auf Erbauung einer Chaussee über die Ortschaften Hasseln und Pollnitz nach der Konitz-Bütow'er Chaussee beschäftigen.

✉ **Konitz**, 4. Januar. Das 25jährige Regierungsjubiläum wurde hier in sämmtlichen Gotteshäusern gefeiert. Die activen und inactiven Krieger zogen nach der Kirche zum Kriegerdenkmal, wo nach einer auf die Bedeutung des Tages bezüglichen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Die dem Offizierstande Angehörigen fanden sich dann zu einem Mahle bei Krebs zusammen. Auch der Beamtenverein beging diesen Festtag durch ein gemeinschaftliches Mahl. In der Synagoge war bereits am 2. Januar ein Dankgottesdienst veranstaltet worden. Am Abend desselben Tages feierte der Bürgerverein unter zahlreicher Betheiligung von Damen und Herren, welche den großen Geccelli'schen Saal füllten, das Jubiläum des Kaisers. Herr Professor Dr. Prätorius hielt dabei die Festrede. In den hiesigen Schulen wird das Fest der 25jährigen Regierungszeit des Kaisers beim Wiederbeginn des Unterrichts begangen werden; in dem hiesigen Gymnasium, wenn wir recht unterrichtet sind, Freitag, 8. Januar, durch Gottesdienst und einen öffentlichen Act Vormittags 11 Uhr. — Aus der letzten Stadtverordneten-Versammlung wäre als von weiter gehendem Interesse vielleicht noch nachzutragen, daß Statuten zur Erhebung einer Bierconsumsteuer und einer Wochenmarktstandsteuer angenommen sind, wie sie nach wesentlichen Abänderungen, zu denen der Bezirks-Ausschuß veranlaßte, festgestellt worden waren. Es ist von vornherein anzunehmen, daß nunmehr diese Einnahmequelle den beabsichtigten Zweck nicht erreichen wird. Die Haupt-Steuersätze sind etwa auf die Hälfte herabgesetzt worden. Insbesondere wird die Steuer pro Hectoliter auswärtigen Bieres 65, einheimischen 62 Pfennige betragen. Die Kosten der Controle und der Erhebung werden deshalb der Einnahme ziemlich gleichkommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Die von der Landwirthschaftlichen Hochschule angekündigten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Wintersemester von 432 Studirenden, und zwar von 162 ordentlichen Hörern, 15 außerordentlichen Hörern, 255 Hospitanten, (incl. 209 Studirenden der Universität, 9 Studirenden der Bergakademie, 2 Studirenden der Technischen Hochschule und 10 Studirenden der Thierarzneischule) besucht.

* Eine Berliner Militär-Effecten-Fabrik sucht jetzt Schneider, um 80 000 Uniformstücke anzufertigen, welche von **Bulgarien** bei ihr in Auftrag gegeben worden sind.

* **[Das Offiziersduell in Constanz.]** Wie gerüchtweise mitgetheilt wird, soll das Urtheil des Kriegsgerichts über Lieutenant Hellwig, das zur Zeit dem Kaiser Wilhelm zur Bestätigung vorliegt, auf 4 Jahre Haft (wegen Duells) und Ausstoßung aus dem Heere (wegen Ehrenwortbruchs) lauten.

* [Ein herzoglicher Viehhändler.] Ein Marquis und Herzogssohn, der sich in einen Viehhändler verwandelt, ist wohl eine Seltenheit. Der Marquis de Morès, Sohn des Herzogs von Vallombrosa, ehedem Lieutenant im zehnten französischen Husaren-Regiment und in der Pariser Lebewelt bekannt und beliebt, hat diese Metamorphose vollzogen. Er war 25 Jahre alt, Gatte einer reizenden Frau, der Tochter eines reichen Newyorker Bankiers, als ein großer Börsenkrach ihn seines nach Millionen zählenden Vermögens beinahe völlig beraubte. Andere in seiner Lage hätten sich eine Kugel durch den Kopf gejagt, der junge Marquis de Morès aber besaß eine ungewöhnliche Energie. „Ich will mein Vermögen zurückgewinnen", sagte er, und ging mit dem geringen Reste seines Vermögens nach Amerika. Ohne Aufenthalt durcheilte er die Union bis zum fernsten Westen, erst an den Grenzen von Dakota und Montana machte er Halt. Hier schlug er sein Zelt auf und legte er den Grund zu einer Stadt, die rasch anwuchs und prosperirte. Medon — so heißt der Ort nach dem Namen der Gattin des Marquis — liegt 1600 Kilometer von Chicago und 2400 Kilometer von Newyork entfernt; heute zählt es achthundert Einwohner, am Ende des Jahrhunderts wird es vielleicht 50 000 haben. Aber mit der Gründung einer Stadt erwirbt man kein Vermögen, und so warf sich denn der junge Aristokrat mit aller Macht auf die Viehzucht und die Zubereitung des geschlachteten Viehs zum Versandt. Auf den mit üppigem Gras bestandenen Ebenen, die ihm meilenweit in der Runde gehören, weiden viele Tausend Rinder, in den von dem Marquis errichteten Anstalten wird das Fleisch gesalzen, geräuchert und verpackt. Alles, was er in die Hand nahm, ist ihm geglückt, dank seiner nimmermüden Thätigkeit und seinem genialen Geschäftsgeist. Mit den Indianern und allerlei weißem Gesindel hat er manche Kämpfe zu bestehen gehabt, aus denen er stets siegreich hervorgegangen ist. Seit einigen Tagen weilt er zum Besuch in Paris, wo er von seinen Freunden aus dem High life viel gefeiert wird.

* [Von Th. Mommsen's Zerstreutheit] oder, besser gesagt, Vertiefung in seine Arbeit erzählt man folgendes Erlebniß von älterem Datum: Eines Tages bringt der Diener in das Arbeitszimmer des Herrn Professors das Mittagessen und bittet seinen Herrn zu Tische. Dieser aber in seine Arbeit vertieft, nimmt davon keine Notiz. Es wird bereits der zweite Gang aufgetragen und noch steht der erste unberührt. Beim Anblick der köstlichen Speisen kommt dem Diener ein „philosophischer" Gedanke, der aber nirgends aufgezeichnet steht, in den Sinn. Schnell stellt er den zweiten Gang hin, nimmt den ersten Teller weg und verspeist seinen Inhalt. So erging es auch dem zweiten, dritten. Nach einigen Stunden verspürt der Gelehrte eine gewisse Leere im Magen, er begiebt sich selbst in die Küche und fragt ärgerlich: „Bekomme ich denn heute kein Mittagbrod?" Worauf der Diener erwiderte: „Der Herr Professor haben ja schon gegessen." Und Mommsen setzt sich wieder an seinen Arbeitstisch und murmelt: „Wie konnte ich nur so vergeßlich sein?"

* [Moses Mendelssohn's] Hinscheiden wurde in der Wochenschrift „Ephemeriden der Literatur und des Theaters" vom 14. Januar 1786 in folgendem Wortlaute angezeigt: „Einer der größten und würdigsten Männer unseres Vaterlandes, einer seiner ersten und klassischen Schriftsteller, der so sehr die Achtung seiner Zeitgenossen besaß, als er auf die höchste Bewunderung der Nachwelt rechnen kann, der unsterbliche Moses Mendelssohn ward uns den 4. Januar durch einen Stickfluß im siebenundfünfzigsten Jahre (M. war den 6. September 1729 geboren) seines Alters plötzlich entrissen. Wie viel edle Früchte des Geistes hatten wir von ihm nicht noch zu erwarten! Er arbeitete zuletzt an einer Widerlegung der bekannten Jakobi'schen Schrift und an einer Biographie seines vertrauten Freundes Lessing, die wir von ihm allein aufs würdigste erhalten konnten. Diese Bruchstücke sammt allem, was in seinem literarischen Nachlasse sich noch vorfindet, hoffen wir nebst seinen zerstreuten Aufsätzen in einem dritten Theile seiner Schriften gesammelt, und durch seine Lebensbeschreibung von einem Nicolai begleitet, in einiger Zeit zu erhalten. Und kommt das von ihm projectirte Denkmal auf Leibniz, Lambert und Sulzer zu Stande, so wird der Besorger gewiß nicht unterlassen, unserm Moses einen Platz darauf einzuräumen, und seine Nation wird sich nicht von den ansehnlichsten Beiträgen dazu ausschließen." — Aus der Genealogie der Mendelssohn'schen Familie sind nachfolgende Daten für die Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland von Bedeutung. Moses' Tochter Dorothea, Schriftstellerin, zuerst verehelichte Veit, starb als die Wittwe des Dichters Friedrich Schlegel im August des Jahres 1839 in Frankfurt a. M.; die Literaturgeschichte der romantischen Schule nennt ihren Roman „Florentin", sowie „Sammlung romantischer Dichtungen". Dorothea Veit ward die Mutter des berühmten Malers Philipp Veit (geboren den 13. Februar 1793 in Berlin, † den 18. Dezember 1877 als Galeriedirector in Mainz). Die Söhne Moses, Joseph und Abraham Mendelssohn, wurden die Begründer des bekannten Bankierhauses; aus der Ehe Abrahams († den 19. November 1835) mit einer Schwester des Legationsraths Salomon Bartholdy (daher der Doppelname der Firma) ist der Componist Felix Mendelssohn-Bartholdy (geboren den 3. Februar 1809 in Hamburg, † den 4. November 1847 in Leipzig) entsprossen. Seine ältere Schwester Fanny, Gattin des Malers Wilhelm Hensel, gleichfalls Componistin, durch die innigsten Seelenbande mit dem genialeren Bruder verknüpft, ging diesem kaum ein halbes Jahr im Tode voran († den 14. Mai 1847 in Berlin). Die jüngere Schwester Rebecca wurde die Gattin des berühmten Mathematikers Lejeune-Dirichlet (geb. 1805 und gest. in Göttingen 1859) und die Mutter des Abg. Dirichlet. Aus der Ehe endlich des Componisten mit Cäcilie Jeanrenaud entstammten: Karl Mendelssohn-Bartholdy († den 24. August 1874), Verfasser eines Buches über: „Friedrich von Gentz" (1867), und der Chemiker Paul Mendelssohn-Bartholdy († den 17. Februar 1880).

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. Januar.

	Crs v. 4			Crs v. 4

		Crs v. 4			Crs v. 4
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	61,30	61,40
April-Mai	153,00	152,70	4% rus. Anl. 80	82,60	82,50
Juni-Juli	158,00	155,50	Lombarden	216,00	216,00
Roggen			Franzosen	429,50	430,00
April-Mai	132,50	132,20	Cred.-Actien	494,50	496,00
Mai-Juni	133,50	133,20	Disc.-Comm.	199,50	199,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	151,30	151,70
200 ℔			Laurahütte	88,10	87,00
Januar	23 50	23,50	Oestr. Noten	161,05	161,10
Rüböl			Russ. Noten	200,20	200,15
April-Mai	44,20	44,20	Warsch. kurz	199,80	199,75
Mai-Juni	44,60	44,60	London kurz	20,385	20,335
Spiritus			London lang	20,23	20,23
Jan.-Febr.	39,70	39,60	Russische 5%		
April-Mai	41,00	41,00	SW.-B. g.A.	64,80	64,80
4% Consols	104,50	104,50	Galizier	89,40	89,50
3½% westpr.			Mlawka St-P	112,80	113,00
Pfandbr.	97,00	96 80	do. St-A	52,70	52,40
4% do.	100,50	00 50	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	93,10	93,0	Stamm-A.	98,80	98,00
Ung. 4% Gldr	81,10	81,20			

Neueste Russen 97,50. Danziger Stadtanleihe 102,00.
Fondsbörse: still.

Hamburg, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 130—140, russischer loco ruhig, 98—104. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 45,00. — Spiritus matt, pr. Januar 28¾ Br., pr. Januar-Februar 28¾ Br., pr. April-Mai 28¾ Br., pr. Juni-Juli 29¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., pr. Januar 7,15 Gd., pr. August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 4. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum sehr fest. Standard white loco 7,00 Br.

Wien, 4. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,75, 5% österr. Papierrente 101,40, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 110,80, 4% ungar. Goldrente 100,90, 5% Papierrente 92,82½, 1854er Loose —, 1860er Loose 139,50, 1864er Loose 178,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 299,80, Franzosen 266,90, Lomb. 132,75, Galizier 220,50, Pardubitzer 161,25, Nordwestbahn 169,00, Elbthalbahn 162,50, Elisabethbahn 242,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,50, Nordbahn 2285,00, Unionbank 78,50, Anglo-Austr. 104,25, Wiener Bankverein 106,00, ungar. Creditactien 305,25, Deutsche Plätze 62,00, Londoner Wechsel 126,15, Pariser Wechsel 50,00, Amsterdamer Wechsel 104,65, Napoleons 10,00, Dukaten 5,95, Marknoten 62,00, Russische Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100, Tramwayactien 197,00, Tabaksactien 78,25, Länderbank 106,00, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 227,00.

Amsterdam, 4. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 202, pr. Mai 204. — Roggen loco niedriger, auf Termine still, pr. März 126, pr. Mai 127. — Rüböl loco 25¾, pr. Mai 25, pr. Herbst 25¾.

Antwerpen, 4. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅞ bez., 18⅞ Br., pr. Februar 17⅞ Br., pr. März 17¾ Br., pr. September-Dezember 19 Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste unbelebt.

Paris, 4. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,35, 3% Rente 80,57½, 4½% Anleihe 109,75, italienische 5% Rente 98,25, Oesterreich. Goldrente 89⅝, ungar. 4% Goldrente 82⅝, 5% Russen de 1877 103,25, Franzosen 533,75, Lombardische Eisenbahnactien 278,75, Lombardische Prioritäten 312,00, Neue Türken 14,35, Türkenloose 35,25, Credit mobilier —, Spanier neue 54⅞, Banque ottomane 494,00, Credit foncier 1345, Aegypter 324,00, Suez-Actien 2202, Banque de Paris 620, neue Banque d'escompte 450, Wechsel auf London 25,20½, 5% privileg. türk. Obligationen 351,87½.

Paris, 4. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Januar 21,25, pr. Februar 21,40, pr. März-April 21,90, pr. März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, pr. Januar 14,00, pr. März-Juni 14,75. — Mehl 12 Marques fest, pr. Januar 47,10, pr. Februar 47,40, pr. März-April 48,10, pr. März-Juni 48,75. — Rüböl fest, pr. Januar 57,75, pr. Februar 57,75, pr. März-Juni 59,00, pr. Mai-August 60,00. — Spiritus ruhig, pr. Januar 48,75, pr. Februar 49,25, pr. März-April 49,50, pr. Mai-August 50,25. — Wetter: Bedeckt.

London, 4. Januar. (Schlußcourse.) Consols 99⅞, 4% preußische Consols 102¼ excl., 5% italienische Rente 95⅛, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 96⅛, 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 95⅞, Convert. Türken 14⅛, 4% fund. Amerikaner 125⅞, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 82⅛, Neue Spanier 53⅞, Unif. Aegypter 64, Neue Aegypter 96¼, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 83, Canada Pacific 64¼. Silber —. — Platzdiscont 3¼ %.

London, 4. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und weißer fremder Weizen zu Gunsten der Käufer, angekommene Ladungen sehr ruhig, stetig, Hafer eher theurer, russischer ¼ bis ½ sh. besser als vorige Woche, Bohnen ¼—½ sh. niedriger, Mais ¼—½ sh. niedriger als vorige Woche, übrige Artikel etwas niedriger als vergangene Woche.

London, 4. Januar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Liverpool, 4. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Februar-März 4 13/16 Werth, März-April 5⅛ Verkäuferpreis, April-Mai 5⅛ do., Mai-Juni 5⅛ d. Werth, Juni-Juli 5 11/64 do., Juli-August 5⅞ d. do.

Petersburg, 4. Januar. Wechsel London 3 Monat 23⅞, Wechsel Hamburg, 3 Monat, 202⅞, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 119⅝, Wechsel Paris, 3 Monat, 250, ½-Imperials 8,53, Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 231, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 215¼, Russ. Anleihe de 1873 151⅝, Russ. 2. Orientanleihe 98⅛, Russ. 3. Orientanleihe 98⅛, Russische 6% Goldrente 183½, Große russische Eisenbahnen 246½, Kursk-Kiew-Actien 357. Petersburger Disconto-Bank 636, Warschauer Disconto-Bank 324. Russische Bank für auswärtigen Handel 285. Privatdiscont 5½. — Productenmarkt. Talg loco 47,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,40. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 4. Januar. Wechsel auf London 4,85¾, Rother Weizen loco 0,92, pr. Januar 0,90¾, pr. Februar 0,91⅞, pr. März 0,93⅜. Mehl loco 3,40. Mais 0,49. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Januar.

Weizen loco ziemlich unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M Br.	
hochbunt	126—133℔	138—155 M Br.	
hellbunt	120—129℔	125—140 M Br.	108—145 M bez.
bunt	120—129℔	120—146 M Br.	
roth	120—129℔	120—146 M Br.	
ordinair	115—123℔	90—135 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 130 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 135½ M Br., 135 M Gd., pr. Mai-Juni 137 M bez., pr. Juni-Juli 138½ M Br., 138 M Gd., pr. September-Oktober 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 116—118 M, transit 89—90 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 117 M, unterpoln. 91 M, transit 89 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 123 M Br., do. unterpoln. 96 M Br., 96 M Gd., do. transit 95 M Br., 94½ M Gd., pr. Juni-Juli transit 96 M Br., 95 M Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 107/8℔ 116—127 M, kleine 102/4℔ 107—111 M.

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 117 M.

Wicken pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116—117 M.

Heddrich pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 75 M.

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,10 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 37 M bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,40 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,40 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe und regnerisch. Wind: SW.

Weizen war, wie gewöhnlich am Dienstage, wenig zugeführt. Preise für inländische und Transitwaare ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 127℔ 145 M, hellbunt 125/6℔ 145 M, hochbunt glasig 123/4℔ 144 M, Sommer- 126℔ 145 M. Für polnischen zum Transit bunt 120/1℔ 125 M, bunt schwarzspitzig 120/1℔ 120 M, 121/2℔ 124 M, 122℔ 125 M, hellbunt 120/1℔ 126 M, 125℔ 128 M, hellbunt leicht bezogen 124℔ 131 M, 124℔ 132 M, hellbunt glasig 122/3℔ 131 M, hochbunt 127℔ 138 M, für russischen zum Transit Ghirka 126/7℔ 126 M, roth 118℔ 118 M, 124℔ 121 M pr. Tonne. Termine April-Mai 135½ M bez., Mai-Juni 137 M bez., Juni-Juli 138½ M Br., 138 M Gd., September-Oktober 144½ M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis 130 M.

Roggen bei schwacher Zufuhr Preise behauptet, bezahlt ist inländischer 116℔ und 118℔ 117 M, 120/1℔ 118 M Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 123 M Br., unterpolnisch 96 M Br., 96 M Gd., Transit 95 M Br., 94½ M Gd., Juni-Juli Transit 96 M Br., 95 M Gd. Regulirungspreis inländisch 117 M, unterpolnischer 91 M, Transit 89 M. — Gerste ist ziemlich unverändert, bezahlt ist inländische kleine 102℔ 107 M, 103/4℔ 111 M, sehr braunspitzig 104℔ 107 M, große 110/1℔ 116 M, 116℔ 127 M pr. Tonne. — Erbsen flau, inländische Mittel 115 M pr. Tonne bezahlt. — **Wicken** inländ. 116, 117 M pr. Tonne gehandelt. — **Heddrich** inländ. besetzt 75 M pr. Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth 33, 37, 38 M pr. 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** feine 3,10 M pr. 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 37 M bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 120/1℔ 141,25, 124/5℔ 145,75, 127/8℔ 148,25 M bez., bunter russ. 103℔ Ausw. 82,25, 109℔ Ausw. 89,50, 114℔ Ausw. 103,50, 117℔ Ausw. 105,75, 118℔ Ausw. 105,75, 120℔ 118,75, Ausw. 117,50 M bez., rother 121℔ 143,50, 124℔ 143,50, 126℔ 151,75 M bez. — **Roggen** pr. 1000 Kilo inländ. 118℔ 115, 120℔ 117,50, 122℔ 120,50 M bez., russ. ab Bahn 118℔ 86,75 M bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 114,25, 122,75 M bez., kleine russ. 75,75 M bez. — **Hafer** pr. 1000 Kilo loco 112, 116, 120, 122 M bez. — **Erbsen** pr. 1000 Kilo weiße 106,50 M bez. — **Bohnen** pr. 1000 Kilo weiche 66,50, 111, 117,75 M bez. — **Wicken** pr. 1000 Kilo weiche 66,50, 117,75 M bez. — **Buchweizen** pr. 1000 Kilo russ. 101,50 M bez. — **Leinsaat** pr. 1000 Kilo feine russ. 202,75 M bez. — **Dotter** pr. 1000 Kilo Hanfsaat russ. 146 M, Heddrich russ. 86 M bez. — **Spiritus** pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 37½ M bez., pr. Januar 37½ M Gd., pr. Januar-März 38¼ M Gd., pr. Frühjahr 40 M Gd., pr. Mai-Juni 40¾ M Gd., pr. Juni 41½ M Gd., pr. Juli 42 M Gd., pr. August 43 M bez., pr. Septbr. 43 M Gd., pr. morgen 37½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 138,00—154,00 M, pr. April-Mai 154,50, pr. Mai-Juni 156,50. — Roggen matt, loco 119—129, pr. April-Mai 129,00, pr. Mai-Juni 130,50. — **Rüböl** matt, pr. Januar 44,00, pr. April-Mai 44,70. — Spiritus matt, loco 38,00, pr. April-Mai 40,10, pr. Juni-Juli 41,50, pr. Juli-August 42,30. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 4. Januar. Weizen loco 143—163 M, pr. April-Mai 153—152¾ M, pr. Mai-Juni 155¾—155½ M, pr. Juni-Juli 158¼—158 M — **Roggen** loco 125—134 M, mittel inländischer 127—128 M, guter inländischer 129 M, feiner inländ. 131 M ab Bahn, pr. Januar 128½—128—128½ M, pr. Januar-Febr. 128½—128—128½ M, pr. Febr.-März 128½—128—128½ M, pr. April-Mai 132¼—132—132¼ M, pr. Mai-Juni 133¼—133—133¼ M, pr. Juni-Juli 134¼—134—134¼ M — **Hafer** loco 125 bis 162 M, ost- und westpreußischer 129 bis 136 M, pommerscher und uckermärkischer 134 bis 140 M, schlesischer und böhmischer 138—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 155 M, russischer 127—129 M ab Bahn, pr. April-Mai 130½ M, pr. Mai-Juni 132 M, pr. Juni-Juli — M — Gerste loco 110—175 M — Mais loco 114—130 M, neuer Ungar. — M, pr. Jan. 114 M, pr. Jan.-Febr. — M, pr. April-Mai 109½ M — **Kartoffelmehl** loco 16,00 M, pr. Januar 15,90 M, pr. Januar-Februar 16,00 M, pr. April-Mai 16,20 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,00 M, pr. Jan. 15,90 M, pr. Januar-Febr. 16,00 M, pr. April-Mai 16,20 M — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 7,80 M — **Erbsen** loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 130 bis 142 M, Kochwaare 150—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50 bis 20,00 M, Nr. 0 20,00 bis 19,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 19,50 bis 18,25 M, Nr. 0 u. 1 18 bis 17,00 M, ff. Marken 19,60 M, pr. Januar 17,85 M, pr. Januar-Februar 17,85 M, pr. Februar-März 17,90 M, pr. April-Mai 18,05—18—18,05 M, pr. Mai-Juni 18,15 M, pr. Juni-Juli 18,25 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44 M, pr. Januar 44,2 M, pr. April-Mai 44,2 M, pr. Mai-Juni 44,6 M, pr. Sept.-Okt. 46,5 M — **Petroleum** loco 23,6 M — Spiritus loco ohne Faß 39,1 M, pr. Januar 39,7—39,6 M, pr. Januar-Februar 39,7—39,6 M, pr. April-Mai 41,1—41 M, pr. Mai-Juni 41,4—41,3 M, pr. Juni-Juli 42,2—42,1 M, pr. Juli-August 43—42,9 M, pr. August-Sept. 43,7—43,6 M.

Magdeburg, 4. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 25,10 M, Kornzucker, excl., 88⁰ Rendem. 23,90 M, Nachproducte, excl., 75⁰ Rendem. 21,70 M. Sehr fest. — Gem. Raffinade mit Faß 29,00 M, gem. Melis I., mit Faß 28,25 M. Sehr fest.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Januar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkaufe standen 2780 Rinder, 8499 Schweine, 1599 Kälber und 3605 Hammel. (Im Laufe der vorigen Woche seit dem letzten Montagsmarkt sind außerdem nach und nach circa 1100 Schweine, 530 Kälber, und 130 Rinder, meist frischer Auftrieb, verhandelt worden.) Der Rindviehhandel verlief heute im Großen und Ganzen trotz zunehmenden Exports langsam, wenn auch nicht so leblos wie vor 8 Tagen; nur IV. Qualität und Bullen waren gefragt. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für Ia. 49—55 M, IIa. 42—47 M, IIIa. 39—41 M, IVa. 34—38 M pr. 100℔ Fleischgewicht.*) — In Schweinen fand bei mäßigem Export ein ruhiger Handel statt; die Preise der inländischen Waare zogen ein wenig an und der Markt wurde ziemlich geräumt. Ia. circa 53 M, IIa. 48—51 M, IIIa. 44—47 M, Galizier 45—47 M, leichte Ungarn 40—43 M pr. 100 ℔ mit 20 % Tara, Bakonier 43—45 M pr. 100℔ mit 50℔ Tara pr. Stück. — Der Kälberhandel entwickelte sich, da die Schlächter ohne Vorrath waren, glatt zu Preisen des vorigen Montags. Wir notirten Ia. 50—57, IIa. 40—45 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. — In Hammeln verlief das Geschäft etwa günstiger als vor acht Tagen; die Preise besserten sich etwas und wurde der Markt bei geringem Export geräumt. Man zahlte für Ia. 46—52, IIa. 33—44 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

*) Unter Fleischgewicht ist das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, also der Preis derselben, welcher sich nach Abzug des Werths von Kopf, Füßen, Haut, Kram (Eingeweide) vom gezahlten Stückpreise pro Centner oder Pfund Fleisch ergiebt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Januar. Wind: W.
Gesegelt: Freda (SD.), Schmidt, London, Zucker und Getreide. — Nellie, Svendsen, Bordeaux, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Januar. Wasserstand: 1,16 Meter. Wind: SSW. Wetter: bedeckt, stürmisch, regnerisch, Thauwetter. Wenig Eistreiben auf dem Weichselstrome.

Schiffs-Nachrichten.

Trelleborg, 1. Januar. Der englische Dampfer „Kelso", von Riga mit Leinsaat, Holz und Dielen nach Hull, hat in schwer leckem Zustande bei Falsterbo auf Strand gesetzt werden müssen. Ein Switzer'scher Dampfer ist zur Hilfe hinausgegangen.

London, 1. Januar. Der deutsche Dampfer „Schwan", welcher vor Kurzem auf der Themse mit dem Dampfer „Dispatch" in Collision war und nach beendigter Reparatur aufs Neue mit Ladung und Passagieren die Reise nach Bremen antreten wollte, wurde gestern stromabwärts gehend unterhalb Blackwall Point von dem Dampfer „Skerryvore" angerannt und mußte auf Strand gesetzt werden. Die „Skerryvore" traf den „Schwan" an Steuerbord in der Gegend des Kohlenbunkers und schnitt demselben 4 Platten durch, so daß der Maschinenraum voll Wasser lief.

St. Michael, 31. Dezember. Aus Villa Franca an der Südostküste dieser Insel wird gemeldet, daß die deutsche Bark „Maria", von Irland nach Doboy, am 20. Dezember in sinkendem Zustande verlassen und kurz nachher gesunken ist. Die Besatzung ist in Villa Franca gelandet.

Berliner Fondsbörse vom 4. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit Anfangs (gegen Sonnabend) wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die Speculation zeigte sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Sehr bald machte sich ziemlich allgemein eine Abschwächung der Tendenz geltend und zu den etwas gewichenen Coursen trat etwas grössere geschäftliche Regsamkeit hervor. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere vielfach etwas nachgeben mussten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. Der Privat-Discont wurde mit 2¾ Proc. bez. u. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu schwächerer und schwankender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen waren matter, auch andere österreichische Bahnen wie Elbethalbahn und Dux-Bodenbach zu schwächerer Notiz ziemlich lebhaft. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen ziemlich behauptet, ungarische Goldrente schwächer, türkische Tabaksactien angeboten. Deutsche und preussische Staatsfonds waren fest und mässig lebhaft; preussische consolidirte Anleihen und Reichs-Anleihen etwas besser und lebhafter. Bank-Actien waren ziemlich fest und ruhig. Industrie-Papiere waren meist fest aber nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe schliesslich befestigt. Inländische Eisenbahn-Actien lagen schwach bei mässigen Umsätzen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,60
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,60
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,25
do. do.	4	101,10
Pommersche Pfandbr.	3½	96,30
do. do.	4	—
do. do.	4	101,00
Posensche neue do.	4	100,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	100,30
do. do.	4	100,50
do. II. Ser.	4	100,50
do. do. II. Ser.	4	100,50
Pomm. Rentenbriefe	4	101,90
Posensche do.	4	101,90
Preussische do.	4	101,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,40
do. Silber-Rente	4⅕	67,70
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,20
do. Papierrente	5	74,90
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,40
do. do. Anl. 1871	5	97,05
do. do. Anl. 1872	5	97,05
do. do. Anl. 1873	5	97,05
do. do. Anl. 1875	4½	89,10
do. do. Anl. 1877	5	100,20
do. do. Anl. 1880	4	82,50
do. Rente 1883	6	100,90
do. 1884	5	97,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,45
do. III. Orient-Anl.	5	61,55
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	90,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,50
do. Gold-Anl.	6	132,00
Italienische Rente	5	96,80
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,50
do. v. 1881	5	100,70
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,50
II. u. IV. Em.	5	105,00
II. Em.	4½	103,00
III. Em.	4½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	112,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,00
do. do. do. do.	4	101,96
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	111,60
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,00
Poln. landschaftl.	5	61,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,90
Russ. Central- do.	5	99,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,40
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	—
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182 90
Oestr. Loose 1854	4	110,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	305 00
do. Loose v. 1860	5	117,70
do. Loose v. 1864	—	286 00
Oldenburger Loose	3	151,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	135,20
Raab Graz. 100T.-Loose	4	94,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,90
do. do. von 1866	5	134,50
Ungar. Loose	—	216,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,75	2½
Berlin-Dresden	16,75	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,10	4⅗
Marienbg-MlawkaSt-A	52,40	⅔
do. do. St.-Pr.	113,00	5
Nordhausen-Erfurt	42,00	0
do. St.-Pr.	113,40	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅓
do. Lit. B.	—	10⅓
Ostpreuss. Südbahn	98 00	2¾
do. St. Pr.	121,90	5
Saal-Bahn St.-A.	51,25	0
do. St.-P.	101,90	3½
Stargard-Posen	104,00	10½
Weimar-Gera gar.	32,75	4½
do. St.-Pr.	88,60	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	89,50	6,47
Gotthardbahn	113,25	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,40	4⅗
Lüttich-Limburg	16,60	0
Oesterr.-Franz. St.	430,50	6
† do. Nordwestbahn	271,00	4⅗₀
do. Lit. B.	—	3⅗
†Reichenb.-Pardub.	64,75	—
†Russ. Staatsbahnen	122,25	7⅗
Schweiz. Unionb.	60,90	—
do. Westb.	23,50	—
Südösterr. Lombard	215,50	—
Warschau-Wien	224,00	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,10
do. do. Gold-Pr.	5	104,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,40
do. do. Elbthal.	5	82,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	316,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,25
†Ungar. Nordostbahn	5	79,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,75
Brest-Grajewo	5	93,10
†Charkow-Azow rtl.	5	100,40
†Kursk-Charkow	5	101,00
†Kursk-Kiew	5	103,10
†Mosko-Rjäsan	5	100,20
†Mosko-Smolensk	5	101,25
Rybinsk-Bologoye	5	89,30
†Rjäsan-Kozlow	5	102,40
†Warschau-Teres.	5	101,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	—	5⅗
Berliner Handelsges.	136,25	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	85,75	4
Bremer Bank	108,25	4,29
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	131,60	8
Darmst. Bank	131,75	7
Deutsche Genss.-B	133,00	8½
Deutsche Bank	151,70	9
Deutsche Eff. u. W.	119,00	9
Deutsche Reichsbank	130,25	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,90	5
Disconto-Command.	199,50	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	41,10	0
Hamb. Commerz.-Bk.	118,00	6⅗
Hannöversche Bank	—	5⅗
Königsb. Ver.-Bank	100,00	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5⅗
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⅗
Meininger Creditbank	—	5⅗
Norddeutsche Bank	135,80	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅗
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	45,30	0
Posener Prov.-Bk.	116,50	6⅗
Preuss. Boden-Credit.	102,75	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,50	8⅗
Schaffhaus. Bankver.	87,30	4
Schles. Bankverein	101,10	5⅗
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136 40	6⅗
Actien der Colonia	6700	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	60,25	2⅗
Deutsche Bauges.	84,50	0
A. B. Omnibusges.	179,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	226,00	10⅗
Berl. Pappen-Fabrik	87,00	—
Wilhelmshütte	47,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	35,40	1
Danziger Oelmühle	100,75	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884.
Dortm. Union Bgb.	10,25	—
Königs- u. Laurahütte	87,00	—
Stolberg, Zink	22,25	½
do. St.-Pr.	92,39	5½
Victoria-Hütte	9,50	0

Wechsel-Cours v. 4. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,80
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	4	20,385
do.	2 Mon.	4	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3½	80,70
do.	2 Mon.	3½	80,25
Wien	8 Tg.	4	161,00
do.	2 Mon.	4	160,20
Petersburg	3 Wch.	6	199,40
do.	3 Mon.	6	198,15
Warschau	8 Tg.	6	199,75

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr.	1395,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	161,10
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	200,15

Meteorologische Depesche vom 5. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	751	WNW	8	wolkig	4	
Aberdeen	737	W	2	wolkig	2	
Christiansund	735	NNW	6	bedeckt	—2	1)
Kopenhagen	742	SW	2	Nebel	2	
Stockholm	737	SSW	2	bedeckt	0	
Haparanda	742	O	6	Schnee	—16	
Petersburg	742	SSO	3	bedeckt	—9	
Moskau	755	S	1	bedeckt	—14	
Cork, Queenstown	756	WNW	4	halb bed.	2	
Brest	761	NNW	4	bedeckt	7	2)
Helder	747	W	5	wolkig	4	3)
Sylt	743	W	5	bedeckt	2	4)
Hamburg	747	WSW	4	bedeckt	2	
Swinemünde	745	WSW	3	bedeckt	3	5)
Neufahrwasser	745	SSW	1	bedeckt	4	6)
Memel	744	SW	3	bedeckt	3	7)
Paris	758	W	3	halb bed.	6	
Münster	749	SW	4	heiter	5	
Karlsruhe	754	SW	9	Regen	7	
Wiesbaden	753	W	3	bedeckt	7	8)
München	756	W	4	bedeckt	6	
Chemnitz	751	W	6	Regen	5	
Berlin	748	W	5	bedeckt	5	
Wien	759	still	--	wolkig	0	
Breslau	751	SSW	3	Regen	6	
Ile d'Aix	764	WNW	3	bedeckt	9	9)
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	764	still	—	Nebel	6	

1) Seegang mässig. 2) See unruhig. 3) Seegang mässig. 4) Regen und Hagelböe. 5) Nachts Regen. 6) Nachts Regen. 7) Seegang mässig, Nachts Regen. 8) Nachts Regen. 9) See ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Wind und Wetter über Europa stehen unter dem Einflusse einer tiefen Depression über Südskandinavien, welche gestern über dem norwegischen Meere lag. Ueber Centraleuropa dauert bei lebhafter westlicher und südwestlicher Luftströmung das trübe warme Wetter mit Niederschlägen fort. Im Nordseegebiete ist Abkühlung eingetreten, welche sich auch über Deutschland ausbreiten dürfte. In Hamburg fand heute um 11¼ Uhr eine heftige Gewitter- und Graupelböe statt, wobei der Wind nach Nordwest drehte und eine ungewöhnlich starke Schwächung des Tageslichtes eintrat.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
5	8	743,1	4,7	Still, anhaltender Regen.
	12	743,7	4,5	SW., f. still, stark bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute früh 4¾ Uhr wurde uns ein Sohn geboren. (5126
Danzig, den 5. Januar 1886.
Wirtson
und Frau.

Die Geburt eines Knaben zeigen an
Staatsanwalt Claassen und Frau
geb. Steffens.
Danzig, den 5. Januar 1886.

Vaterländischer Zweig-Frauen-Verein.

Die nach § 10 des Statuts alljährlich einzuberufende General-Versammlung ist für das laufende Jahr auf Donnerstag, den 7. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Ober-Präsidial-Gebäude anberaumt. Alle Mitglieder des Vereins werden zur Theilnahme an derselben ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im verflossenen Jahre und über die Vermögenslage.
2. Prüfung und Dechargirung der Jahresrechnung für 1885.
3. Wahl zweier Mitglieder des Vorstandes. (5012

Danzig, den 1. Januar 1886.
Der Vorstand.

Die Erneuerungsloose 4. Klasse 173. Kgl. Lotterie

sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse — bis zum **18. Januar 1886 Abends 6 Uhr**, bei Verlust des Anrechts, einzulösen. (5074

B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Musik-Unterricht!

Nachdem ich meine musikal. Studien in Berlin auf dem Conservatorium des Professor **Xaver Scharwenka**, unter dessen persönlicher Leitung beendet habe, beabsichtige ich hier **Klavier-Unterricht** zu ertheilen.
Anmeldungen von Schülern erbitte in meiner Wohnung Frauengasse 17, I. (5164
Elisabeth Mappes,
Schülerin v. Xaver Scharwenka.

Buchführungs-Unterricht

bei
H. Lewitz,
Lehrer für kaufmänn. Wissenschaften,
Frauengasse 47 I. (5121

Schwed. Heilgymnastik und Massage

von
Octawie Wästfelt,
Hundegasse 78. (4848

Tanz-Unterricht.

Der zweite Kursus meines Unterrichts beginnt Donnerstag, den 7. Januar, und nehme ich Anmeldungen täglich in meiner Wohnung, **Gr. Gerbergasse 2, I**, entgegen.
5162) **Luise Fricke.**

Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie, Ziehung 20. Januar 1886, Loose a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** a M. 3 50,
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 bei (5163
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Tricot-Taillen

zu Inventurpreisen zum Ausverkauf empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5. (5025

Robert Werwein Wwe.,

Breitgasse 131,
verleiht zu Festlichkeiten: Glas, Porzellan, decorirte Tafelservice, Alfenidegegenstände, Tische, Gedecke, Kronleuchter, Lampen 2c. zu sehr billigen Preisen. (5112

Trockenes Seegras,

beste Polsterheede empfiehlt billigst
Wilh. Bahl,
Milchkannengasse 11. (4169

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d Gen.-Agenten **Krosch**, Hundegasse 60.

Den Herren Gutsbesitzern werden Gärtner zu jeder Zeit kostenfrei nachgewiesen durch **L. Dietrich**, Kunst- und Handelsgärtner in Neufahrwasser. (5173

Fracks
zu Festlichkeiten werden verliehen
Breitgasse 10, Laden.

Harzer Kanarienhähne,

Roller und Lichtsänger, sind zu verkaufen Gr. Berggasse 8, 2 Treppen.

Ein j. Mann, welcher practisch, wie auch mit Buchführ. und Corresp. vertraut ist, sucht Stellung in einem Getreide-Geschäfte oder Comtoir.
Gef. Offerten unter **B. A. 1** postlagernd **Heiligenbeil** erbeten.

Die

Bank-Commanditgesellschaft von Roggenbucke Barck & Co.

in Danzig, Langenmarkt 42,

hält für **Capitals-Anlagen** solide Fonds vorräthig,
besorgt den **An- und Verkauf** aller **Werthpapiere** zu billigsten Bedingungen,
lombardirt Effecten und Waaren,
übernimmt die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten und
vergütet für **Baareinlagen,**

rückzahlbar	ohne Kündigung	2½ %	Zinsen
" mit 1monatlicher	"	3 %	pro
" " 3 "	"	3½ %	Jahr.

Coupons werden kostenfrei eingelöst. (4836

Zu soliden Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
Danziger 4 % Stadt- und Kreis-Obligationen,
Danziger 5, 4½ u. 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
Stettiner 4½ u. 4 % National-Hypoth.-Pfandbriefe,
Preußische 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 % Hypotheken-Pfandbriefe
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere unter Berechnung der billigsten Provision.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (4958

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 9. Januar cr.,

Erster Maskenball.

Billete sind bei Herrn **S. a Porta**, ganze Logen im Etablissement zu haben. (4988

Avis.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage mein seit 16 Jahren bestehendes Uhren-Geschäft in den Besitz des Herrn

Georg Krause

von hier übergeht. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank sage, bitte ich ergebenst, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Otto Unger.
Danzig, den 3. Januar 1886.

Bezugnehmend auf Obiges zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen Tage das von Herrn **Otto Unger** geführte Geschäft erworben und übernommen habe. Indem ich bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, verspreche ich zugleich, gestützt auf völlige Fachkenntnisse, sowie in den größten Geschäften Deutschlands gesammelte Erfahrungen, das Geschäft in bisheriger Weise fortzuführen und das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.
Achtungsvoll ergebenst
Otto Unger Nachfl.
Georg Krause,
5155) Uhrmacher,
Gr. Scharrmachergasse Nr. 9.

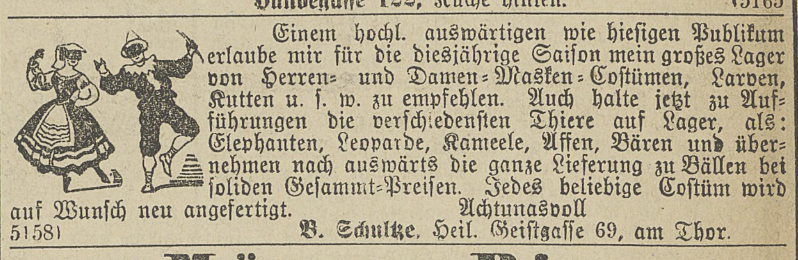
Beim heutigen Beginn meines 35. Geschäftsjahres dankend für das mir bisher bewiesene Wohlwollen, empfehle ich mich meinen sehr geehrten Kunden, sowie dem werthgeschätzten Publikum zur Anfertigung für alle in meinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten auf's Angelegentlichste. — Ich verspreche, der Neuzeit überall Rechnung tragend, nur solide Arbeit zu liefern und möglichst billige Preise zu stellen.
Danzig, den 6. Januar 1886. (5140
R. F. Pfahl, Ziegengasse 3.
Zimmer-, Decorations-, Schilder-, Fahnen- u. Flaggenmaler.

P. P.

Empfehle mich dem hohen Adel, sowie dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zum Kochen von

Dejeuners, Diners und Soupers.

Ferner bereite in äußerst geschmackvoller Garnirung, **Mayonnaisen, Salate, Mehlspeisen, Auffätze** und **Aufläufe**, sowohl in als außer dem Hause zu den billigsten Preisen.
Mittagstisch liefere frei in's Haus.
3 Gänge für 60 ₰, 2 " " 40 ₰ } **Compots.** Sonntags Speise.
Monats-Abonnement: 17 resp. 11 M.
Hochachtungsvoll
Arthur Gelsz, Stadtkoch,
Hundegasse 122, Küche hinten. (5165



Einem hochl. auswärtigen wie hiesigen Publikum erlaube mir für die diesjährige Saison mein großes Lager von Herren- und Damen-Masken-Costümen, Larven, Kutten u. s. w. zu empfehlen. Auch halte jetzt zu Aufführungen die verschiedensten Thiere auf Lager, als: Elephanten, Leoparde, Kameele, Affen, Bären und übernehmen nach auswärts die ganze Lieferung zu Bällen bei soliden Gesammt-Preisen. Jedes beliebige Costüm wird auf Wunsch neu angefertigt.
Achtungsvoll
5158) **B. Schultze**, Heil. Geistgasse 69, am Thor.

Märzen-Bier

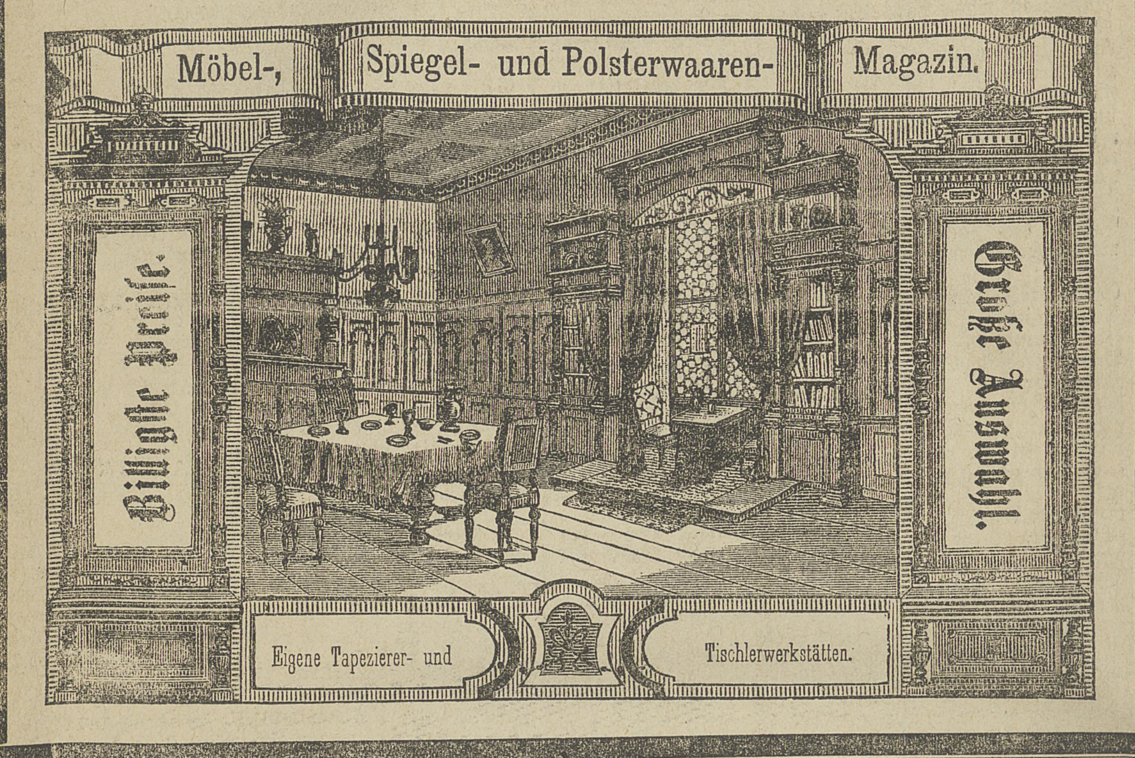
der Wickbolder Brauerei in Königsberg
empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage (4867
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Zu Bällen und Gesellschaften

empfehle in größter Auswahl Glacee-, seidene u. halbseidene Handschuhe in allen Farben und Längen!
Billigste Bezugsquelle in **Wildleder-, Pelz-, Buckskin-, Tricot- und gestrickten Handschuhen!**
Täglich Neuheiten in **Cravatten** und **Shlipsen!**
Reich sortirtes Lager in seidenen und halbseidenen **Halstüchern, Tragebändern, Kragen und Manschetten.**

Paul Borchard,
Langgasse 80,
5174) Ecke der Wollwebergasse.

E. G. Olschewski, Langenmarkt 2 vis-à-vis der Börse.



Mein Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft

befindet sich von heute ab (5142
Langgasse 49, erste Etage.
A. Fünkenstein.

Neu! Für Damen. **Neu! Für Herren.**
Gesetzlich geschützt.

Eine Geldbörse,

a Stück 1,40 M. a Stück 1,40 M.
eine Militairmütze darstellend,
vom **feinsten Leder** gefertigt und **äußerst haltbar**, ist sehr practisch im Gebrauch, da **viel Münze** Platz darin findet, und sich trotzdem in der Tasche flach zusammenlegt. (5161
Allein-Verkauf:
Louis Loewensohn Nachf.,
H. Wien, Langgasse 17.

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,
Danzig, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt billigst:
Prima engl. und schwed. Werkzeug-Gußstahl, Sensen-Gußstahl, Raffinir-Schweißstahl, Jacobstahl, Messerstahl, Federstahl 2c. Kessel- und Tendernieten, Gitternieten u. Façonnieten, Muttern mit und ohne Gewinde, Mutterschrauben, Wagenschrauben, Holzschrauben, Rad- und Gestellschrauben 2c., Splinte, Unterlagscheiben. Ferner:
Eine Partie gebrauchte Werkzeug- und Dampfmaschinen stehen billig zum Verkauf, sowie mehrere gepanzerte (5123

Berliner Geldschränke.

Kalkschlamm.

Zuckerfabrik Pelplin verkauft öffentlich und meistbietend ihren Kalkschlamm dieser Campagne am
Donnerstag, 7. Januar 1886,
Nachmittags 3 Uhr, (5113
im Fabrik-Comtoir, wozu Käufer ganz ergebenst eingeladen werden.

Salon-Garnitur,

nußb., u. Spiegel, Regulator, russ. Samowar nebst Tischchen,
antike Kommode,
ant. Spindchen 2c. z. verk. Langgasse 71 II.

Mein am Markt gelegenes Haus, in welchem seit 30 Jahren ein **Material- und Schankgeschäft** betrieben wird, ist wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. (4808
Wittwe **M. Michalski, Konitz** Westpr.

Eine sich noch in sehr gutem Zustande befindende **Dampfschneidemühle**, ca. 1 Meile von Danzig gelegen, soll wegen beendigter Wald-Ausnutzung schleunigst und billigst verkauft werden.
Dieselbe enthält: eine 22pferdige Dampfmaschine nebst horizontalem Pauck'schen Röhrenkessel, zwei Vollgatter, ein größeres mit 710 mm Gatterweite, und 15 Mtr. langem Walzenvorschub, ein kleineres mit 525 mm Gatterweite und 12 Mtr. langem Walzenvorschub, ein Horizontalgatter, 1 Mtr. Durchgang, 17 Mtr. Schnittlänge mit Vorschubschlitten, eine Kreissäge mit Holzgestell u. Tisch, 8 Mtr. lang, und die dazu gehörigen Transmissionen.
Die Gatter und die Kreissäge sind aus der Maschinenfabrik der **Gebr. Scheven** in Teterow u. arbeiten ganz vorzüglich. (5175
Nähere Auskunft ertheilt die Forstverwaltung in **Neubraa** pr. Neuguth Westpreußen.

Ein erf. Mädchen s. Beschäftig. als Aufwärt. od. in d. Reinigung d. Wäsche. Adr. erb. Ohra 96 p., üb. d. R.

Für ein Confitüren-Geschäft wird ein junges anständiges Mädchen gesucht. Adressen unter 5138 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ▇ Schmutzwollen ▇ bin ich Käufer. (4367
W. Jacobsohn,
Breitgasse 64.

Perfecte Costumearbeiterinnen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei (5144
Giese & Katterfeldt.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kabinetten mit allem Zubehör, ist per 1. April zu vermieth. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näheres Hundegasse Nr. 101 parterre.

Langgarten Nr. 51 ist die bis jetzt von Herrn General-Major von Lehmann bewohnte Saal-Etage von sofort oder 1. April zu vermiethen.

Langgarten Nr. 51 ist Pferdestall, Wagenremise und Futtergelaß zu vermiethen.

Langgasse 37

ist **die Saal-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, per April 1886 zu vermiethen. (4881
Zu besehen von 11—1 Uhr Vorm.

Eine
herrsch. Wohnung
Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen.
Näheres Vorstädt.-Graben 47, I.

Zoppot,

Seestraße 36, sind Wohnungen für das ganze Jahr, auch nur für den Sommer zu vermiethen. Näheres Danzig, Matzkauschegasse 8.

Wein-Niederlage

von
C. B. Ehlers,
Königsberg i. Pr.
Danzig,
Hundegasse 110, 1. Etage.
Weinstuben mit feiner Küche.
Delicatessen der Saison.
Flaschen-Verkauf.
(4856

Verein der Ostpreussen.

General-Versammlung
heute Abend 8 Uhr im Gesellschaftshause. (5156
Der Vorstand.

Zur Ostbahn in Ohra.

Sonnabend, den 9. Januar 1886,
Erster großer Maskenball.
Anfang 7½ Uhr. (5171
H. Mathesius.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. Januar finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Hansa".

Sonnabend, den 9. Januar, Abends 9 Uhr,
im Restaurant **Koenig,**
Brodbänkengasse,
Kränzchen,
verbunden mit
Weihnachtsfeier.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (5115
Der Vorstand.

Königsberger
Rinderfleck.

Heute Abend Hundegasse 7.
5135) **C. Stachowski.**

Café Nötzel.

Mittwoch:
CONCERT
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Herrn
Poggendorf,
Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 7. Januar 1886:

12. Sinfonie-Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 5.
(Fest-Ouverture über „Heil Dir im Siegerkranz" von Fr. Schneider, geb. 3. Jan. 1786), Ouverture über den Dessauer-Marsch v. Fr. Schneider. Andante v. Tschaikowsky, Traumbilder-Fantasie v. Lumbye (m. Zither), G-moll-Sinfonie von Mozart 2c.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰. Kaiserloge 60 ₰.
5178) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 6. Januar. Ab. susp. P.-P. C. Benefiz für **Gustav Hermann. Die Zauberflöte.**
Donnerstag, den 7. Januar. 66. Ab.-, 2. Bons-Vorst. P.-P. D. Auftreten von Lina Bendel. Neu einstudirt. **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von Mannstädt.
Freitag, den 8. Januar. 67. Ab.-, 3. Bons-Vorst. P.-P. E. **Die Afrikanerin.** Oper in 5 Acten von Scribe. Musik von Meyerbeer.
NB. Der Bons-Verkauf an der Theater-Tageskasse dauert bis excl. 8. Januar.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 6. Januar 1886:
Große
Specialitäten-Vorstellung.
Erstes Gastspiel des unübertrefflichen **Luft-Antipoden auf dem Trapez**
Mr. Brannau,
das größte Wunder der Gegenwart.
Auftreten 9 Uhr.
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.
Mr. M. N. Brennis, der schwarze Paganini.
Mr. Cremo, der vorzgl. Seilkünstler.
Mad. Azella. Trapez-Künstlerin.
Herr **Flösselli**, Verwandl.-Künstler.
Frl. **Weidmann, Kühle** und **Delly.**
Gebr. Wheal, Akrobaten.
Frl. **Grahn** u. Herr **Antoni**, Ballet.
Herren **Fröbel** und **Weber**, Gesang- und Tanz-Komiker.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
NB. Auf die Leistungen des **Mr. Brannau** mache ganz besonders aufmerksam, denn dieselben sind so großartig, daß die Ausführung unglaublich erscheint, bemerke hierzu, daß ein Künstler dieses Genres sich **nie in Danzig** producirt hat; das Gastspiel ist nur von kurzer Dauer.
H. Meyer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.